




















2019/2020

# Gesamtbroschüre Burghandschaft

## Spessart und Odenwald



# Legende Signets

	Behindertengerecht
	Café/Biergarten
	Einkaufsmöglichkeit in der Nähe
	Fahrradstellplatz
	Fußweg, leicht
	Fußweg, mittel
	Fußweg, schwer
<b>EN</b>	Fremdsprache Englisch
<b>FR</b>	Fremdsprache Französisch
<b>IT</b>	Fremdsprache Italienisch
<b>NL</b>	Fremdsprache Niederländisch
<b>ES</b>	Fremdsprache Spanisch
	Gastronomie
	Hunde erlaubt
	Hunde nicht erlaubt
	Kinderangebote
	Kinderermäßigung
	Kinderwagen geeignet
	Museum
	ÖPNV
<b>P</b>	Parkplatz
	Toiletten
	W-Lan



2019/2020

# Gesamtbroschüre Burglandschaft

Spessart und Odenwald



# Inhaltsverzeichnis

## Grußworte

Das Archäologische Spessart-Projekt ..... 9

Die Kulturwege des ASP ..... 10

Urlaub im Spessart und am Main ..... 11

## Herzlich Willkommen ..... 12

- Ziele des Burgen- und Schlössernetzwerks
- Unsere Konzepte und Produkte
- Das Informationsangebot

Welcome to „Burglandschaft“ (english) ..... 16

Bienvenue en „Burglandschaft“ (français) ..... 17

## Kulturdenkmäler von A bis Z ..... 18

Burg Alzenau (Alzenau) ..... 20

Schlösschen Michelbach (Alzenau) ..... 22

Templerhaus (Amorbach) ..... 24

Gotthardsruine (Amorbach/Weilbach)..... 26

Arcoplatz, Schloss und Klosterkirche (Billigheim) ..... 28

Burg Breuberg (Breuberg) ..... 30

Wasserburg Burgsinn (Burgsinn) ..... 32

Bürgstadter Berg (Bürgstadt)..... 34

St. Margareta (Bürgstadt)..... 36

Kollenburg (Collenberg/Dorfprozelten) ..... 38

Burg Eberbach (Eberbach)..... 40

Kloster Himmelthal (Elsenfeld) ..... 42

Burg Wildenstein (Eschau)..... 44

Wasserschloss Sommerau (Eschau) ..... 46

Wasserschloss Oberaulenbach (Eschau) ..... 48

Burg und Wallfahrtskirche (Fellen)..... 50

Pfarrkirche St. Matthäus (Flörsbachtal-Lohrhaupten)..... 52

Wehrkirche (Frammersbach) ..... 54

Burg Rodenstein (Fränkisch-Crumbach) ..... 56

Freudenburg (Freudenberg) ..... 58

Wallfahrtskirche und Kloster Schönaue (Gemünden) ..... 60

Scherenburg (Gemünden)..... 62

Ruine Schönrain (Gemünden) ..... 64

Kugelberg (Goldbach) ..... 66

Kloster Engelberg (Großheubach) ..... 68

Nöthigsgut (Großostheim) ..... 70

Ketzelburg (Haibach)..... 72

Ober- & Unterburg, Ruine Schweinberg  
und Kirchenruine Kappel (Hardheim) ..... 74

Burg Guttenberg (Haßmersheim) ..... 76

Burg Mole (Heimbuchenthal)..... 78

Burg Wildenberg (Kirchzell) ..... 80

Altes Schloss (Kleinwallstadt)..... 82

Templerhaus (Kleinwallstadt) ..... 84

Clingenburg (Klingenberg)..... 86

Wehrkirche St. Maria Magdalena (Klingenberg-Trennfurt).... 88

Ortsrundgang mit Schloss (Kreuzwertheim)..... 90

Ringwall Altenburg (Leidersbach/Sulzbach) ..... 92

Burg Lindenfels (Lindenfels) ..... 94

Schloss/Spessartmuseum (Lohr) ..... 96

Schloss Mespelbrunn (Mespelbrunn)..... 98

Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt  
(Mespelbrunn-Hessenthal) ..... 100

Mildenburg (Milttenberg) ..... 102

Burgengruppe (Neckarsteinach) ..... 104

Burg Hornberg (Neckarzimmern) ..... 106

Burg Stolzeneck (Neunkirchen/Baden) ..... 108

Minneburg (Neunkirchen/Baden) ..... 110

Bacheburg (Obernburg) ..... 112

Stadtbesfestigung (Obernburg) ..... 114



Histotainment Park Adventon (Osterburken) .....116

Burg Rieneck (Rieneck) .....118

Kloster Elisabethenzell (Rieneck) .....120

St. Vitus (Sailauf) .....122

Henneburg (Stadtprozelten) .....124

Ortsbefestigung (Sulzbach).....126

Burg Wahlmich (Waldaschaff) .....128

Schloss und Wallfahrtskirche (Walldürn) .....130

Wasserschloss und Kirche St. Wolfgang  
(Weilbach-Weckbach) .....132

Burg und Burgpark Gamburg (Werbach-Gamburg) .....134

Burg Wertheim (Wertheim).....136

Stadtbefestigung (Wörth).....138

**Unsere Kooperationspartner** ..... 140

**Unsere Förderer** ..... 141

**Impressum** ..... 142

**Gebietskulisse der Burglandschaft** ..... 144



**Grußwort**  
**Landrat Miltenberg**

Liebe Leserinnen und Leser,  
seit vielen Jahrhunderten interessieren sich Menschen für die Geschichte von Burgen – seit vielen Jahren gehören Burgen zu den am häufigsten besuchten historischen Stätten in Europa. So ist es sinngemäß in einem kürzlich erschienenen Buch zur „Welt der Burgen“ zu lesen. Tatsächlich gehören Burgen auch in unserer Region zu den Attraktionen für Touristen, aber auch für die einheimische Bevölkerung. Idyllisch und gleichsam majestätisch thronen Burgen entlang des Maintals und zeugen von der lebhaften Geschichte des Mittelalters. Auch abseits des Mains in Spessart und Odenwald gibt es imposante Burgen und andere mittelalterliche Anlagen zu entdecken und zu besuchen. Zusammen mit Schlössern, Klöstern, Wehrkirchen, Fliehburgen oder Stadtbefestigungen bilden Burgen ein touristisches Potenzial unserer Region, das es aufzuwerten und zu nutzen gilt. Die Burglandschaft hat sich die Nutzung dieses Potenzials zum Ziel gesetzt und sich deshalb als Netzwerk organisiert. Kommunen, Privatpersonen und Geschichtsvereine sind mit ihren Mitgliedern Teil des Netzwerkes. Dieses Netzwerk hat in den vergangenen Jahren durch konstruktive Arbeit an der Verwirklichung des gemeinsamen Ziels gearbeitet. Die vorliegende Broschüre fasst die vielfältigen Ergebnisse der Netzwerkarbeit zusammen und veranschaulicht in Text und Bild viel Interessantes und Wissenswertes über die einzelnen Objekte der Burglandschaft. Unterstützt und gefördert wird dieses Projekt unter anderem durch die Europäische Union im Rahmen des Programms „Leader in ELER“.  
Mein herzlicher Dank gilt allen, die zum Gelingen der Broschüre beigetragen haben. Den Leserinnen und Lesern dieser Broschüre wünsche ich viele interessante Erlebnisse in der Burglandschaft Spessart-Odenwald.

Ihr Landrat  
Jens Marco Scherf



## Grußwort

**Dr. Gerhard Ermischer**

Seit 2004 entwickelte sich im Archäologischen Spessart-Projekt (ASP) ein Forschungsprogramm zu den mittelalterlichen Burgen im Spessart. Zahlreiche Grabungen mit hunderten ehrenamtlichen Helfern haben das Bild des mittelalterlichen Burgenbaus in der Region entscheidend verändert. Da lag es nahe, die Chance zu ergreifen, welche durch die Bildung der Leader-Region Main4Eck entstand, ein Netzwerk der Burgen im Spessart zu schaffen und diese stärker als bisher in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Nach einer intensiven Vorbereitungsphase fanden sich die unterschiedlichsten Akteure zusammen: private Burgenbesitzer, Gemeinden, der Freistaat Bayern als Grundbesitzer und Burgherr, kirchliche Einrichtungen und eine Vielzahl von örtlichen Vereinen, die sich mit großem Engagement um „ihre“ Burg kümmern. Dazu traten verschiedene Tourismusverbände, die sich ja ganz besonders um die Vermittlung der Burgen kümmern.

Nach zwei Projektphasen war das Netzwerk gewachsen, eine neue Leader-Region im Spessart war dazugekommen, eine intensive Partnerschaft mit dem UNESCO-Geopark Odenwald, dem Naturpark Odenwald-Bergstraße, den Tourismusverbänden in Baden-Württemberg und Hessen entstanden. Die Burglandschaft, einst als Pilotprojekt für den Spessart entwickelt, hatte sich weit über das ursprüngliche Gebiet ausgedehnt.

Ein derart vielgestaltiges Netzwerk mit so vielen unterschiedlichen Akteuren verteilt auf drei Bundesländer stellt eine große Herausforderung dar. Um das Netzwerk in dieser neuen Gestalt nachhaltig zu gestalten, als lebendige Partnerschaft, die weiter wachsen kann und unterschiedliche Projekte organisiert und durchführt, wurde auf Initiative des ASP ein eigener Verein für die Burglandschaft Spessart-Odenwald gegründet. Dieser Verein hat inzwischen zahlreiche Mitglieder in Form von Gemeinden, Landkreisen, Verbänden, Vereinen wie interessierten Einzelpersonen und kümmert sich aktiv um das wachsende Netzwerk.

Mit dieser Broschüre soll ein Überblick über das Gebiet einer außergewöhnlichen Burglandschaft gegeben werden, der die vielen Aktivitäten eines lebendigen und dynamischen Netzwerkes widerspiegelt. Das ASP bleibt als Mitglied des Vereins Burglandschaft und als aktiver Partner im Netzwerk der Grundidee verpflichtet, das kulturelle Erbe unserer so reichen Kulturlandschaft mit Leben zu erfüllen und mit bürgerschaftlichem Engagement zu bewahren und weiter zu entwickeln.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Gerhard Ermischer

Erster Vorsitzender Archäologisches Spessart-Projekt e.V.  
Unterfränkisches Institut für Kulturlandschaftsforschung  
an der Universität Würzburg





## Grußwort

Dr. Jürgen Jung

Werte Freunde der Burglandschaft, nun ist sie da, die lang ersehnte Neuauflage unserer Gesamtbroschüre der Burglandschaft Spessart und Odenwald. Sie löst nunmehr die alte Broschüre der ersten Generation von 2013 ab, die seit geraumer Zeit vergriffen ist, aber stets nachgefragt wurde. Seither hat sich in der Burglandschaft viel getan und das Netzwerk hat sich von den zwanzig Bauwerken und Bodendenkmälern der Startphase auf nunmehr über sechzig Burgen und Schlösser, und darüber hinaus Stadtbefestigungen, Wehrkirchen, Klöster und Ringwallanlagen, vergrößert. Auch die Gebietskulisse der Burglandschaft hat sich, ausgehend vom „Main4Eck“, auf den gesamten Spessart und Odenwald ausgedehnt, und umfasst nun beide (erd-) geschichtlich verwandten Mittelgebirgslandschaften bzw. Kulturlandschaften. Die neue Gesamtbroschüre enthält alle Kulturdenkmäler der Burglandschaft zum aktuellen Stand (Oktober 2019). Künftige Objekte sind bereits in Bearbeitung bzw. in Vorbereitung.

Die vorliegende Gesamtbroschüre wurde völlig neu konzipiert, was bereits im neuen, handlichen Format zum Ausdruck kommt, und auch inhaltlich komplett neu strukturiert sowie erheblich erweitert. Jedes Bauwerk wird auf einer Doppelseite dargestellt. Dabei werden dem Text zur Geschichte und den Bildimpressionen auf der jeweils linken Seite, ein ausführlicher Informationsblock auf der rechten Seite gegenüber gestellt. Dieser enthält die wichtigsten Informationen zur jeweiligen Burg- oder Schlossanlage in übersichtlicher Weise. Somit soll den Gästen der Burglandschaft der Besuch unserer sehenswerten Kulturdenkmäler erleichtert und schmackhaft gemacht werden. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen mit Hilfe der neuen Gesamtbroschüre viele erlebnisreiche und informative Aufenthalte in der Burglandschaft Spessart und Odenwald.

Ihr Jürgen Jung  
Geschäftsführer Burglandschaft e.V.



## Das Archäologische Spessart-Projekt

Das Archäologische Spessart-Projekt (ASP), wurde im Jahr 1998 als Verein gegründet, um eine weitgehend unbekannte Kulturlandschaft in bürgerschaftlichem Engagement zu erforschen und zu vermitteln. Inzwischen als An-Institut der Julius-Maximilians-Universität Würzburg etabliert, befasst sich das ASP, mit der Kulturlandschaft Spessart in all ihren unterschiedlichen Aspekten: Geschichte, Sprache, Kultur, Landschaftsentwicklung, natürliche Voraussetzungen wie Geographie, Topographie, Geologie oder Biologie in einer einzigartigen Mischung aus akademischer Forschung und Bürgerbeteiligung.

In enger Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungsinstituten werden Umwelt- und Klimaveränderungen, die Spuren der Waldnutzung durch die Jahrtausende und die gegenseitige Beeinflussung von Mensch und Natur erforscht. Mit Hilfe interdisziplinärer Forschung wird die Geschichte einer lange vernachlässigten Kulturlandschaft rekonstruiert.

Neben der Forschung bemüht sich das Projekt vor allem um die Vermittlung der Kulturlandschaft an Einheimische und Touristen, besonders durch die Einrichtung von Kulturwegen, Produktion populärer Publikationen, Ausstellungen, Vorträgen, Seminaren, die Projektarbeit mit Kindern oder eine intensive Pressearbeit.

Das ASP ist auch stark in europäischen Netzwerken aktiv und engagiert sich als beratende Nichtregierungsorganisation beim Europarat für die Umsetzung der Europäischen Landschaftskonvention. Seit kurzem nennt sich das ASP auch „Unterfränkisches Institut für Kulturlandschaftsforschung“ und wird damit seinem erweiterten Aktionsradius gerecht, der, nicht zuletzt dank der Förderung durch den Bezirk Unterfranken, weit über die Grenzen des Spessarts ausgedehnt wurde.

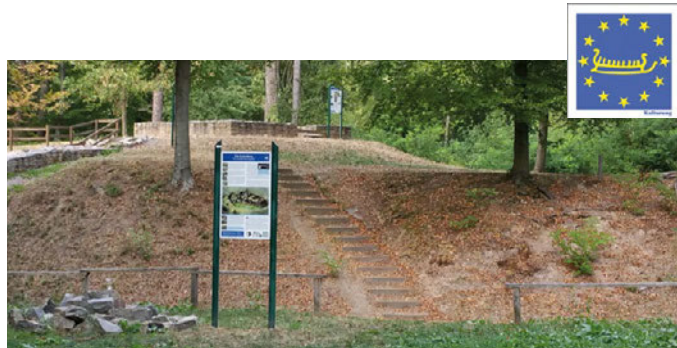




## Die Kulturwege des ASP

In Zusammenarbeit mit den Menschen der Region sowie mit vielen Partnern und Unterstützern, allen voran dem Spessartbund, entsteht seit 1999 ein immer dichteres Netz von Kulturwegen. Ziel ist es, die Kulturlandschaft erlebbar und begreifbar zu machen und die geschichtlichen Schätze der Region hervor zu heben. Ausgehend vom ersten Kulturweg in Frammersbach zum Thema „Frammersbacher Fuhrleute“ werden im Jahr 2019, zum 20-jährigen ‚Kulturweg-Jubiläum‘, 115 Kulturwege dem kulturhistorisch interessierten Publikum zur Verfügung stehen. Ausgehend von der Kulturlandschaft Spessart und den benachbarten Gebieten des Odenwaldes, hat sich das Netzwerk an Kulturwegen über den Waldsassengau, zur mainfränkischen Platte, nach Tauberfranken, in die Südrhön und schließlich bis in den Steigerwald ausgeweitet. Die Themenwege greifen in Ihrem Titel eine kulturhistorische Besonderheit vor Ort auf, beschreiben aber auch ganz unterschiedliche Aspekte der Kulturlandschaft vor Ort. Die Kulturwege sind meist als Rundwege zwischen fünf und zehn Kilometern Länge konzipiert und an kulturhistorisch bedeutenden Orten mit illustrierten Informationstafeln ausgestattet. Ein Folder fasst die zahlreichen Informationen zusammen und beinhaltet eine Übersichtskarte mit dem Wegeverlauf. Gerne verbindet man die Begehung eines Kulturweges mit einer Einkehr in der örtlichen Gastronomie und genießt die Kulturlandschaft auch von ihrer kulinarischen Seite.

Weitere Information gibt es unter [www.spessartprojekt.de/kulturwege](http://www.spessartprojekt.de/kulturwege)



## Urlaub im Spessart und am Main

Die unvergleichliche Vielfalt an Burgen und Schlössern im Spessart-Mainland ist eingebettet in eine märchenhafte Landschaft: Die weiten Wälder des Naturpark Spessart, Weinberge, Streuobstwiesen, wildromantische Wiesentäler und die Lebensader Main. Diese Landschaft ist die Kulisse für Ihre Entdeckungsreise in das Reich der Natur: Wandern Sie auf unseren zertifizierten Fernwanderwegen Spessartbogen oder Spessartweg 1 & 2 oder genießen Sie einen Wanderurlaub in unserer Qualitätsregion Wanderbares Deutschland, dem Räuberland. Der historische Eselsweg oder der Fränkische Rotwein Wanderweg und die über 100 Europäischen Kulturwege machen die Wandervielfalt komplett. Radeln Sie entspannt auf dem MainRadweg entlang von sonnenverwöhnten Weinhängen, leuchtenden Buntsandsteinklippen und saftigen Uferwiesen. Mountainbiker nutzen mit dem Bikewald Spessart und Spessartbiken zwei der größten markierten MTB-Netze Deutschlands und mit der preisgekrönten Initiative „Wald erFahren“ können sich E-Biker auf ein weites Netz an Ladestationen verlassen. Direkt aus unserer Waldlandschaft kommt ein herzhafter Genuss: Lassen Sie sich von delikaten Wildgerichten begeistern – oft in köstlicher Kombination mit den Weinen aus der Region – insbesondere bei unseren herbstlichen Wild- und Weinwochen. Wer nicht nur mit Zunge und Gaumen, sondern mit allen Sinnen genießen will, wer Körper und Geist verwöhnen will, der ist in unseren Heilbädern Bad Orb und Bad Soden-Salmünster bestens aufgehoben, die umfangreiche Wellness- und Gesundheitsprogramme anbieten.

Alle Informationen rund um Ausflüge und Urlaub im Spessart und am Main gibt es beim Tourismusverband Spessart-Mainland. [www.spessart-mainland.de](http://www.spessart-mainland.de)



## Herzlich Willkommen

### bei der Burglandschaft Spessart-Odenwald

Zahlreiche Burgen, Schlösser und Ruinen, aber auch Wehrkirchen, Klöster, Ringwallanlagen und Stadtbefestigungen bilden ein einzigartiges Netzwerk: die Burglandschaft. Im Jahr 2011 aus einer Initiative des Archäologischen Spessart-Projekts (ASP) mit zunächst zwanzig Denkmalen unter dem Titel „Eine Zeitreise im Main4Eck“ entstanden, wächst das Netzwerk seitdem stetig an. Die Projekte werden von verschiedenen Kooperationspartnern und Förderern unterstützt. Seit 2017 ist die „Burglandschaft e.V.“ ein gemeinnütziger Verein und betreut mittlerweile über sechzig Kulturdenkmale in den drei Bundesländern Bayern, Baden-Württemberg und Hessen. Die überregional angewachsene Gebietskulisse, vereinigt Kulturdenkmäler rund um das sogenannte Mainviereck und weit darüber hinaus.

Die Burglandschaft wartet darauf, von Ihnen entdeckt zu werden. Starten Sie eine abwechslungsreiche Zeitreise in die vielseitige Kulturlandschaft von Spessart und Odenwald.

***Wir freuen uns auf Ihren Besuch!***

Mit dem Bildungs- und Informationszentrum Burglandschaft (BIB) im Historischen Rathaus in Eschau hat der Verein seinen Sitz im Zentrum seiner Gebietskulisse. Das denkmalgeschützte Gebäude wurde vom Markt Eschau umfassend saniert und beherbergt seit 2014 die Projekträume und Büros der Burglandschaft. Von hier wird die überregionale Zusammenarbeit des Netzwerks koordiniert, Produkte und Maßnahmen für die einzelnen beteiligten Objekte konzipiert sowie ein breites Informationsangebot präsentiert.

**Burglandschaft e.V.**  
**Bildungs- und Informationszentrum Burglandschaft (BIB)**  
 Elsastr. 83, 63863 Eschau

Telefon: 09374 97929-46  
 E-Mail: [info@burglandschaft.de](mailto:info@burglandschaft.de)  
[www.burglandschaft.de](http://www.burglandschaft.de)



## Ziele des Burgen- und Schlössernetzwerks

Unser Anliegen ist – zusammen mit den beteiligten Akteuren, Vereinsmitgliedern und Netzwerkpartnern – die Inwertsetzung und aktive Bewerbung der kulturhistorisch bedeutenden Profan- und Sakralbauten sowie der archäologischen Bodendenkmale der Region. Ziel ist es, die vielfältigen historischen Anlagen in Spessart und Odenwald durch eine fachlich fundierte Netzwerkarbeit zu unterstützen, zu fördern und durch gemeinsame Initiativen, wie etwa Veranstaltungen und Aktionen, in der Öffentlichkeit bekannter zu machen. Die Kulturdenkmale sollen verstärkt in den Fokus gerückt und die Gäste der Region wie auch die Bevölkerung vor Ort über die vielseitigen Möglichkeiten der Kulturregion informiert werden. Der Netzwerkgedanke spielt bei der Zusammenarbeit eine grundlegende Rolle.

Der interdisziplinäre Austausch, regionenübergreifende Initiativen und zielgerichtete, zielgruppenspezifische Aktivitäten stehen im besonderen Interesse der Akteure. Die kulturellen Schätze der Region sollen gemeinsam erforscht, für nachfolgende Generationen erhalten sowie die spannende Geschichte erlebbar gemacht werden.



## Unsere Konzepte und Produkte

Im Rahmen der Mitgliedschaft im Verein Burglandschaft e.V. werden individuell auf das jeweilige Denkmal zugeschnittene Konzepte umgesetzt und Digital- und Printprodukte im einheitlichen Erscheinungsbild der Burglandschaft erstellt. Wir unterstützen die Mitglieder dabei mit ausgewiesener Fachkompetenz sowie Kreativität. Diese Qualifikationen bringt das Team der Burglandschaft in enger Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort in die verschiedensten Tätigkeitsbereiche ein:



Erstellung gedruckter und digitaler Informationsmaterialien auf dem aktuellen Forschungsstand und im einheitlichen Erscheinungsbild der Burglandschaft zur Steigerung der öffentlichen Wahrnehmung



Infostände der Burglandschaft zur Präsentation der Kulturdenkmäler auf Historienmärkten, Kulturveranstaltungen oder zu besonderen Anlässen



Unterstützung bei der Planung und Durchführung historischer Veranstaltungen, der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, zielgerichteter Marketingaktionen, wie der Bewerbung von Veranstaltungen in Online-Eventkalendern, der Homepage usw.



Qualifizierungsangebote für Gästeführer, Reenactment Gruppen etc., die Organisation von Fortbildungen zu unterschiedlichen Geschichtsthemen, altersgruppenspezifische Erlebnisaktionen mit Kinder- und Jugendgruppen, Vernetzung mit Gleichgesinnten u.v.m.

## Das Informationsangebot

Das bereitgestellte Informationsangebot der Burglandschaft gibt einen Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten kultureller Entdeckungen in Spessart und Odenwald. Es bietet ansprechende, zeitgemäße und dabei wissenschaftlich fundierte Informationen zu den einzelnen Denkmälern. Interessenten der Kulturlandschaft von Spessart und Odenwald, auswärtigen Besuchern wie auch der hier ansässigen Bevölkerung, bietet die Burglandschaft einen bunten Strauß spannender Angebote:



Mit den wichtigsten Aspekten für einen Besuch vor Ort: von Anfahrt über Führung bis Einkehr und Unterkunft



Lebendige Geschichte an interessanten Orten: ebenso unterhaltsame wie informative Begegnungen bei Veranstaltungen und Aktionen



Eine ganz besondere Kulturlandschaft voller historischer Relikte, die es lohnt zu entdecken!



## Welcome to „Burglandschaft”



**in Spessart and Odenwald,  
a region rich in historical monuments**

Numerous castles, palaces and ruins, but also fortified churches, monasteries, hillforts and city fortifications are here, just waiting to be discovered by you. The varied cultural landscape in Spessart and Odenwald offers extensive opportunities to journey back in time, surrounded by semi-natural forest.

*Experience our castle landscapes – we look forward to  
your visit!*

### Education and Information Centre „Burglandschaft (BIB)”

The Burglandschaft Education and Information Centre (BIB) has its central headquarters in the historical Town Hall of Eschau and, since 2014, has housed the project rooms of the non-profit association Burglandschaft e.V. The entire network is shown here, informative events staged and supraregional cooperation coordinated. The aim is to support and promote the monuments involved through well-founded networking and to make them more accessible to the public through joint events and special campaigns. Visitors to the region and, indeed, the local population, are, in this way, informed about the many different offers and the attractions of the cultural landscape.

### The Archaeological Spessart Project (ASP)

The Burglandschaft project was created in 2011 as an initiative of the Archaeological Spessart Project. The Archaeological Spessart Project (ASP) deals with all the many different facets of the cultural landscape of Spessart: its history, language, culture, landscape development, natural features such as geography, topography, geology and biology. In close cooperation with universities, research institutes and the Burglandschaft, various topics are researched, published and communicated to the public.

*Translation: Karin Boersch.*

## Bienvenue en „Burglandschaft”



**en Spessart et Odenwald,  
la terre des châteaux**

De nombreux châteaux et ruines mais aussi des églises fortifiées, des monastères, des remparts et des fortifications de ville attendent d'être découverts par vous. Le paysage culturel diversifié des territoires de Spessart et d'Odenwald offre une variété de possibilités pour profiter d'un voyage dans le temps au milieu d'une forêt naturelle.

*Venez vivre ce paysage de châteaux – Nous nous  
réjouissons de votre visite!*

### Centre d'enseignement et d'information „Burglandschaft (BIB)”

Ce centre siège dans l'ancienne mairie historique d'Eschau et abrite dans ses salles depuis 2014 le projet de l'association à but non lucratif „Burglandschaft e.V”. L'ensemble du réseau vous y est présenté, des réunions d'informations vous sont proposées et la collaboration supraregionale est coordonnée. L'objectif est de soutenir et de promouvoir les monuments concernés grâce à des réseaux bien établis et de sensibiliser le public au patrimoine à travers des événements et des actions communes. Les visiteurs dans la région ainsi que la population locale seront informés à l'avenir des offres variées et de l'attractivité du paysage culturel en Spessart et Odenwald.

### Le projet archéologique de Spessart (ASP)

L'association „Burglandschaft” a été créée en 2011 à l'initiative du projet archéologique de Spessart. Le „Archäologisches Spessartprojekt (ASP)” traite du paysage culturel de Spessart sous tous ses différents aspects: Histoire, langue, culture, évolution du paysage, conditions naturelles telles que la géographie, la topographie, la géologie et la biologie. En étroite collaboration avec les universités, les instituts de recherche et le „Burglandschaft”, divers facteurs sont étudiés, publiés et communiqués au public.

*Traduit de l'allemand par Samuel Perier.*





Kulturdenkmäler von A bis Z







Verschiedene Ansichten der Burg Alzenau

Die Burg Alzenau gilt als eines der schönsten profanen Bauwerke der Spätgotik in Franken. Sie wurde um 1399 durch die Mainzer Erzbischöfe erbaut und liegt auf einem Hügel oberhalb des Alzenauer Stadtzentrums. In einer Urkunde von 1399 wird neben dem Bau der Burg auch der Name Alzenau erstmals erwähnt. Den Mainzer Bischöfen diente die Burg lange Zeit als Amts- und Verwaltungssitz. Die ovalförmige Buranlage unterteilt sich in einen großen Vorhof („Unterer Burghof“) und eine Innere Burg („Oberer Burghof“). Der von massiven Mauern umgebene Vorhof umfasst den sogenannten Wirtschaftshof, wo sich die Gebäude des Amtsgerichts befinden. Über einen steilen Anstieg gelangt man in die Kernburg, welche verstärkte Mauerzüge aufweist. Dort sind ein innerer Burghof und ein Palas anzutreffen. Letzteren betritt man durch ein Spitzbogentor im östlichen Bereich des Burghofes. Im Erdgeschoss befindet sich ein großer Saal. Über eine schmale Wendeltreppe gelangt man in den repräsentativen Rittersaal im Obergeschoss, welcher als besonders anschauliches Beispiel eines spätgotischen Burgsaales gilt. Ein besonderes Kleinod aus spätgotischer Zeit bildet der Kapellenerker am Rittersaal im Herrenhaus. Heute ist der Palas Veranstaltungsort eines lebendigen Kulturangebotes, wobei die Fränkischen Musiktage und die Burgfestspiele überregionale Bekanntheit genießen. Im einstigen Gefängnis befindet sich eine moderne Kinolounge mit Cafébar.



### Burg Alzenau

**Adresse:** WGS 84: 50.087355, 9.073967  
Burgstraße 14, 63755 Alzenau  
[www.alzenau.de](http://www.alzenau.de)

**Kontakt:** Stadt-Info  
Hanauer Straße 1  
**Telefon:** 06023 502112  
**E-Mail:** [info@alzenau.de](mailto:info@alzenau.de)

**Öffnungszeiten:** Unterer Burghof: tagsüber zugänglich  
Oberer Burghof und Palas: bei Veranstaltungen u. Führungen, individuell nach Anmeldung

**Angebote:** Gruppenführungen (Kontakt: Stadt-Info), diverse Veranstaltungen

**Preise:** Gruppenführungen bis 15 Personen 25 €, jede weitere Person (max. 25 Personen) 2 €





Blick in das Museum (links) und Ansichten des Schlösschens Michelbach mit Rosarium (unten) in Alzenau

Das Schlösschen Michelbach wurde um 1730, teilweise auf den Grundmauern einer zerstörten Wasserburg aus dem 16. Jahrhundert, errichtet. Dendrochronologische Untersuchungen belegen, dass das Holz des im Original erhaltenen Dachstuhls um 1730 gefällt wurde. Auch heute imponiert das Schlösschen als zweigeschossiger barocker Bau mit einem Mansarddach und polygonalen Flankentürmen.

Mehrere adelige Familien wechselten sich ab dem 18. Jahrhundert mit dem Besitz des Schlösschens ab. 1862 erwarb der Frankfurter Tuchhändler David Domer (1815-1899) das Anwesen. Domer spielte für den Weinanbau in Michelbach eine wichtige Rolle. Die Erben von David Domer verkauften 1930 das Schlösschen mit Umfeld an die Gemeinde Michelbach, die das Hauptgebäude dann 1945 der Kirchengemeinde überließ. 1975 wurde durch die Eingemeindung von Michelbach die Stadt Alzenau Eigentümerin. Seitdem wurde das Gebäude unter anderem als Altenheim, Kindergarten oder Krankenpflegestation genutzt. 1980 richtete der Heimat- und Geschichtsverein Alzenau in den Räumlichkeiten eine heimatkundliche Sammlung ein. Nach einer Generalsanierung des Gebäudes im Jahr 2006, befindet sich das Museum der Stadt Alzenau im Schlösschen Michelbach. Die Ausstellung ist nach interaktiven musealen Gesichtspunkten konzipiert. Das Thema „Regionalität und Wandel“ greift die besondere historische Situation der Stadt Alzenau auf. Die Sanierung wurde vom Bezirk Unterfranken mit dem Denkmalpreis ausgezeichnet.



### Schlösschen Michelbach

**Adresse:** WGS 84: 50.089408, 9.058741  
Schlossstraße 13  
63755 Alzenau-Michelbach  
[www.alzenau.de](http://www.alzenau.de)

**Kontakt:** Stadt-Info  
Hanauer Straße 1  
63755 Alzenau (Kernstadt)  
**Telefon:** 06023 502112  
**E-Mail:** [info@alzenau.de](mailto:info@alzenau.de)

**Öffnungszeiten:** Museum: 1. und 3. Sonntag im Monat  
14 - 17 Uhr, Schlossgarten: jederzeit  
frei zugänglich

**Angebote:** Museumsführungen (Kontakt: Stadt-Info), kostenlose Audioguides (deutsch und englisch, Pfand 10 €), zahlreiche kulturelle Veranstaltungen im Domer-Saal, Rosarium im Schlossgarten

**Preise:** Eintritt Museum: Erwachsene 1,50 €





Ansicht des Templerhauses in Amorbach

Der Name des uns heute bekannten Baudenkmals täuscht: Tatsächlich ist nicht nachweisbar, dass der seit dem 19. Jahrhundert übliche Begriff „Templerhaus“ wirklich mit dem Templerorden in Verbindung steht.

Bemerkenswert ist, dass es sich um eines der ältesten Fachwerkgebäude Deutschlands handelt. Das „Templerhaus“ ist der Überrest eines spätmittelalterlichen Adelshofes der Familie „Rüdt“. Später ging die Anlage in bürgerlichen Besitz über. Dendrochronologische Untersuchungen datieren das Holz der Fachwerkgeschosse auf das Jahr 1291. Eine solch frühe Datierung ist auch anhand der Bauweise des Fachwerks erkennbar. Im Gegensatz zu späteren Bauten fehlen hier die konstruktiv vorteilhaften Diagonalverstreben. Durch Ausgrabungen ist zudem bekannt, dass die Anlage vermutlich nicht durch Wassergräben oder einen Teich geschützt gewesen war. Auch Nebengebäude und Hof haben sehr wahrscheinlich existiert. Ihr Erscheinungsbild muss aber spekulativ bleiben.

Noch bis in die 1970er-Jahre war das Gebäude bewohnt. Seit 1981 befindet sich das Objekt im Besitz der Stadt Amorbach. In enger Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege wurde das Gebäude untersucht, dokumentiert und restauriert und ist heute ein Museum für spätmittelalterliche Bautechnik und Wohnkultur sowie Raumdekorationen des 16. Jahrhunderts.



## Templerhaus

**Adresse:** WGS 84: 49.645109, 9.216969  
Bädersweg 1, 63916 Amorbach  
[www.amorbach.de](http://www.amorbach.de)

**Kontakt:** Informationszentrum  
Bayerischer Odenwald  
Schlossplatz 1

**Telefon:** 09373 200574  
**E-Mail:** [amorbach@odenwald.de](mailto:amorbach@odenwald.de)

**Öffnungszeiten:** Eine Besichtigung ist nur im Rahmen von Führungen möglich

**Angebote:** Führung nach Voranmeldung sowie vereinzelt an Sonntagen (Kontakt: Informationszentrum Bayerischer Odenwald)

**Preise:** 4 € inkl. Führung, Mindestpreis für eine Gruppenführung 60 € (ab 20 Personen 3 € p.P.)







Ansicht der Gotthardsruine in Amorbach/Weilbach

Zwischen Amorbach und Weilbach ragt die markante Bergzunge des Odenwälder „Gotthard“, einst Frankenberg, rund 150 m über der Talniederung der Mud auf. Der auf ihm thronende und weithin sichtbare Kirchenbau kann auf eine äußerst bewegte Geschichte zurückblicken. Wer den Turm erklimmt, dem bietet sich ein herrlicher „7-Täler-Blick“. Schon im 8. Jahrhundert soll der fränkische Gaugraf Ruthard hier eine Burg erbaut haben. Archäologische Grabungen des ASP bestätigen diesen frühen Zeitansatz und weisen darüber hinaus einen Ausbau der Befestigung im 11. Jahrhundert nach. Die erste Kapelle wurde vermutlich im 12. Jahrhundert dem Hl. Godehard geweiht.

Das Ende der Burg kam bereits wenig später: Kaiser Friedrich I. Barbarossa untersagte 1168 den Wiederaufbau des „castrum Frankenberg“, das zuvor von ihm zerstört worden war. Sein Burgherr hatte der Abtei Amorbach gedroht und dem Würzburger Bischof die Feindschaft erklärt. Anstelle der Burg wurde noch im 12. Jahrhundert ein Benediktinerinnenkloster errichtet. Bereits 1439 mussten die Ordensfrauen den Ort wieder verlassen, denn ihr Kloster wurde aufgelöst und der Abtei Amorbach vermutlich als abhängiges Priorat angegliedert. Dieses fiel 1525 dem Bauernkrieg zum Opfer und brannte nieder. Die Kirche wurde zwar 1631 wieder aufgebaut, 1714 brannte sie jedoch nach einem Blitzschlag erneut völlig aus. Die Ruine bildet heute als auffällige Landmarke einen Pol der regionalen Identität.



### Gotthardsruine

**Adresse:** WGS 84: 49.654774, 9.213191  
63937 Weilbach  
[www.amorbach.de](http://www.amorbach.de)  
[www.weilbach.de](http://www.weilbach.de)

**Kontakt:** Informationszentrum  
Bayerischer Odenwald  
Schlossplatz 1, 63916 Amorbach  
09373 200574  
**E-Mail:** [amorbach@odenwald.de](mailto:amorbach@odenwald.de)

**Öffnungszeiten:** ganzjährig frei zugänglich

**Angebote:** Öffentliche und individuelle Gruppenführungen über das Informationszentrum Bayerischer Odenwald buchbar; festes Schuhwerk wird empfohlen

**Preise:** Gruppenführung 4 € pro Person bzw. mind. 60 €



# Arcoplatz, Schloss und Klosterkirche

Gemeinde Billigheim



Der Ortsrundweg: Arcoplatz mit romanischer Apsis der ehemaligen Pfarrkirche (links), Blick über Billigheim (oben) und die ehemalige Klosterkirche (unten)

Mit den drei Kultur- und Baudenkmälern Arcoplatz, ehemalige Klosterkirche und Schloss, kann der Ortsteil Billigheim gleich mit mehreren interessanten Zeugnissen der Geschichte aufwarten. Die Denkmäler sind über den beschilderten Ortsrundweg eigenständig erschließbar.

Dieser Ortsteil hatte ursprünglich zwei Kirchen, eine Klosterkirche und eine Pfarrkirche (heute Arcoplatz). Die Anfänge des im 12. Jahrhundert gegründeten Frauenklosters verlieren sich aufgrund fehlender Schriftquellen im Dunkeln. Die bedeutende Klosterkirche wird noch heute als katholische Pfarrkirche genutzt. An den älteren Baubestand mit zum Teil noch romanischer und gotischer Bausubstanz, gliedert sich ein moderner Flachbau aus dem 20. Jahrhundert an. Der Dachstuhl aus Eichenholz aus dem 12. Jahrhundert zählt zu den ältesten erhaltenen Dachstühlen Baden-Württembergs.

Infolge der 1584 erfolgten Auflösung des Klosters wurde dessen Kirche zur Pfarrkirche umgewidmet. Die anderen Klostergebäude sind untergegangen. Auch das ab 1803 auf dem Areal des ehemaligen Klosters erbaute Schloss der Grafen von Leiningen-Guntersblum wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts abgerissen, nachdem es 1902 einem Brand zum Opfer gefallen war. Auf dem nordwestlich der Klosteranlage gelegenen Arcoplatz ist heute lediglich die romanische Apsis der zwischen 1584 und 1836 nur noch als Friedhofskapelle genutzten Kirche erhalten.



## Arcoplatz, Schloss und Klosterkirche

**Adresse:** WGS 84: 49.346976, 9.255830  
74842 Billigheim  
[www.billigheim.de](http://www.billigheim.de)

**Kontakt:** Gemeinde Billigheim  
Sulzbacher Straße 9  
**Telefon:** 06265 92000  
**E-Mail:** [zentrale@billigheim.de](mailto:zentrale@billigheim.de)

**Öffnungszeiten:** ehemalige Klosterkirche täglich  
geöffnet: 9 - 18 Uhr

**Angebote:** Ortsrundweg eigenständig erschließbar, keine Führungen; Anbindung an Schefflenztal-Radweg und an Jakobsweg „Rothenburg o.d.T. - Speyer“; Wohnmobilstellplatz, Boulefeld, Kinderspielplatz; Ortsteil Waldmühlbach: Ortsrundweg „Historischer Spaziergang“ und „Bildstockwanderung“; zentrale E-Bike Ladestation in Planung

**Preise:** kostenfrei zugänglich







Ansicht der Burg Breuberg in Breuberg

Die im Odenwaldkreis gelegene Burg Breuberg gehört zu den größten und am besten erhaltenen Burgen Süddeutschlands. Der sehr gute Zustand dieser stauferzeitlichen Höhenburg erklärt sich mit der durchgehenden Bewohnung und Nutzung der Burg. Wahrscheinlich wurde die Anlage um oder kurz nach 1200 von der Reichsabtei Fulda gegründet, um fuldische Liegenschaften, wie das Kloster Höchst, zu sichern.

Die Burg gliedert sich in drei Teile: Eine Kernburg, eine Vorburg sowie Festungswerke. Aus der ersten Bauphase der Anlage stammen der Bergfried und das spätromanische Portal der Kernburg. Nachdem das Geschlecht der Breuberger 1323 ausstarb, wurde der Besitz der Anlage zersplittert, bis schließlich die Burg im 16. Jahrhundert vollständig den Grafen von Wertheim gehörte. Während der folgenden Jahrhunderte wurde die Burg Breuberg auf unterschiedlichste Weise genutzt: als herrschaftlicher Sitz von Adelsfamilien, als Landratsamt, aber auch als Zwangsarbeiterlager während der NS-Diktatur und sogar als Sitz einer Spielzeugfabrik.

Neben dem Museum und einer Gaststätte befindet sich heute auch eine Jugendherberge auf der Burg. Auf Grund von umfangreichen Sanierungsarbeiten wird die Burganlage voraussichtlich bis Mitte 2020 geschlossen sein.



### Burg Breuberg

**Adresse:** WGS 84: 49.820320, 9.039602  
Burgstraße, 64747 Breuberg  
[www.burg-breuberg.de](http://www.burg-breuberg.de)

**Kontakt:** Stadtverwaltung Breuberg  
Ernst-Ludwig-Straße 2-4

**Telefon:** 06163 709-16

**E-Mail:** [burgfuehrung@breuberg.de](mailto:burgfuehrung@breuberg.de)

**Öffnungszeiten:** ganzjährig frei zugänglich, Museum und bestimmte Bereiche nur mit Führung zu besichtigen

**Angebote:** Offene Führungen Mitte März bis Mitte/Ende Oktober am Wochenende 13.30, 14.45 Uhr, Sonn- und Feiertags zusätzlich 16 Uhr, in den hessischen Ferien Führungen auch werktags, Führungen auf Anfrage, Spezialführungen; diverse Veranstaltungen

**Preise:** Führungen: Erw. 4,50 €, Kinder 3 €, Familien 10 €; Gruppenführungen: Erw. bis 20 Pers. 70 € (jede weitere Pers. 3,50 €), Kinder bis 20 Pers. 60 € (jedes weitere Kind 3 €)





Ansicht der Wasserburg in Burgsinn mit dem Wassergraben im Vordergrund

Die „Alte Burg“, mitten in Burgsinn, ist eine typische Wasserburg. Sie ist von einem breiten mit Wasser gefüllten Graben umgeben. Ein heute noch mit Wasser gefüllter Burggraben wie hier ist selten! In die Burg gelangt man über die an der Westseite gelegenen Brücke. Die Gesamtanlage hat einen trapezförmigen Grundriss, an deren Eckpunkten sich Türme befinden. Auf dem quadratischen Nordostturm wurde ein kleiner Wohnbau hochgezogen. Die Ringmauer besteht aus massiven Buckelquadern des heimischen roten Bundsandsteins. Das übrige Mauerwerk wurde aus Bruchsteinen errichtet, vielfach ergänzt und erneuert. Die vom ersten Geschoss an aufgesetzte Wand des südlichen Wohnbaues besteht aus Fachwerk. Die gesamte Anlage wird von dem massiven 22 m hohen Bergfried überragt. Sein quadratischer Grundriss hat eine Seitenlänge von 8,5 m. Mit diesem gewaltigen Bergfried prägt die Wasserburg noch heute das Ortsbild.

Zu den ersten Lehnnehmern gehörten 1317 die Rienecker Grafen. Einige Jahre später verlieh der Bischof von Würzburg die Burg mit allen Besitzungen an Dietz von Thüngen. Der erhaltene Bestand beruht im Wesentlichen auf Baumaßnahmen durch diesen von 1339 bis 1342. Heute ist die Burg nicht mehr bewohnt, da der Eigentümer Gottfried von Thüngen sie nicht als Wohnsitz nutzt. Ein beschilter Ortsrundweg wird ab 2020 auch zum „Fronhofer Schlösschen“, dem 1607 erbauten Witwensitz von Philippina Agatha von Thüngen, führen.



### Wasserburg Burgsinn

**Adresse:** WGS 84: 50.148234, 9.651886  
Burgweg 11, 97775 Burgsinn  
[www.sinngrundallianz.de](http://www.sinngrundallianz.de)

**Kontakt:** Verwaltungsgemeinschaft Burgsinn  
Burgweg 1  
**Telefon:** 09356 99100  
**E-Mail:** [info@vgem-burgsinn.de](mailto:info@vgem-burgsinn.de)

**Öffnungszeiten:** Privatbesitz, nur von außen zu besichtigen

**Angebote:** Der Park ist frei zugänglich; die Wasserburg wird Teil des für 2020 geplanten Ortsrundwegs sein

**Preise:** kostenfrei zugänglich







© Peter Meisenzahl

Ansichten des Bürgstadter Bergs mit Ringwall (oben) und Centgrafenkapelle (unten) in Bürgstadt

Die bewaldeten Bergzüge des Odenwaldes auf der einen und die ebenso waldreichen Höhen des Spessarts auf der anderen Mainseite bilden die landschaftliche Kulisse des bedeutenden Weinanbauortes Bürgstadt. Die Gemeinde ist von einem Wanderwegenetz mit nahezu 60 Streckenkilometern umgeben und bietet, neben dem vom Heimat- und Geschichtsverein Bürgstadt betriebenen Museum, eine Reihe historisch wertvoller Denkmäler in der Umgebung.

**Ringwall:** Auf dem Bürgstadter Berg ist eine vorgeschichtliche Befestigung mit rund 3 km langer Wall-Graben-Anlage zu entdecken, eine der größten dieser Art in Mainfranken. Sie war bereits um 3200 v. Chr. von der jungsteinzeitlichen „Michelsberger Kultur“, in der späten Bronzezeit um 1000 v. Chr. sowie erneut in der frühen Eisenzeit um 600 v. Chr. besiedelt. Besucher des Ringwalls werden von einem rekonstruierten Tor aus der zweiten Siedlungsphase empfangen.

**Centgrafenkapelle:** 1630 begann der Bürgstadter Centgraf, Leonhard Gackstatt, mit dem Bau einer Kapelle am Wannenberg. Er war vom Landesherrn, dem Mainzer Erzbischof, eingesetzt worden, um den Gerichtsbezirk zu verwalten. Die Kirche, deren Türsturz die Jahreszahl 1631 trägt, blieb wegen des Schwedeneinfalls im Folgejahr allerdings unvollendet. Der eindrucksvolle Bau markiert den Beginn eines „Historischen Wanderwegs“, der zu zahlreichen Steindenkmälern führt.



### Bürgstadter Berg

**Adresse:** WGS 84: 49.717127, 9.288769  
63927 Bürgstadt  
[www.buergstadt.de](http://www.buergstadt.de)

**Kontakt:** Markt Bürgstadt  
Große Maingasse 1  
**Telefon:** 09371 97380  
**E-Mail:** [sekretariat@buergstadt.de](mailto:sekretariat@buergstadt.de)

**Öffnungszeiten:** Ringwall und Centgrafenkapelle sind ganzjährig öffentlich zugänglich,  
Museum Bürgstadt (Am Mühlgraben 1):  
April - Oktober: So. 14 - 18 Uhr  
November - März: So. 14 - 16 Uhr

**Angebote:** Gruppenführungen durch das Museum auf Anfrage möglich; Anbindung unter anderem an den Fränkischen Rotwein Wanderweg; Waldlehr- und Erlebnispfad; festes Schuhwerk wird empfohlen

**Preise:** Ringwall, Centgrafenkapelle und Museum sind kostenfrei







Ansichten von St. Margareta (links) und der Martinskapelle (oben), Ausschnitt aus der „Armenbibel“ der Martinskapelle in Bürgstadt (unten)

Der Ortskern Bürgstadts wartet mit einem beeindruckenden historischen Gebäudeensemble auf. Neben dem Rathaus, einem Renaissancebau, sind die Kirche St. Margareta und die Martinskapelle von besonderer Bedeutung. Bei St. Margareta handelt es sich um eine heute zwei-, ursprünglich einschiffige Kirche, die mindestens ins frühe 13. Jahrhundert zurückgeht. Sie wurde vom späten 15. bis ins 18. Jahrhundert mehrmals umgestaltet und erweitert. Dominierendes Element ist der massive viergeschossige Chorturm. Vom einst befestigten Kirchhof sind heute nur noch kleine Mauerteile und das im Süden an die Kirche angebaute Torhaus mit Fachwerkobergeschoss erhalten. Künstlerische Bedeutung haben die spätgotischen Portale mit ihren figürlichen Reliefs.

In der Martinskapelle, nur wenige Schritte von St. Margareta entfernt, ist die älteste Pfarrkirche Bürgstadts zu vermuten. Anhand einiger romanischer Bauteile wird ihr Alter auf das 10. bis 12. Jahrhundert geschätzt, was sie zu einer der ältesten erhaltenen Kirchen am Untermain macht. Nach einer Brandkatastrophe Ende des 13. Jahrhunderts wurde sie wieder hergerichtet und 1589-1593 ausgemalt. Diese sogenannte „Armenbibel“ zeigt in 40 Medaillons wichtige biblische Szenen. Auf diese Weise sollte den vielen leseunkundigen Menschen die Heilsgeschichte vermittelt werden. Wie auch die Ausmalungen im Altarbereich stellen sie Juwelen der Kirchenkunst des 16. Jahrhunderts dar.



### St. Margareta

**Adresse:** WGS 84: 49.716586, 9.267172  
Freudenberger Str. 22, 63927 Bürgstadt  
[www.buergrstadt.de](http://www.buergrstadt.de)

**Kontakt:** Pfarreiengemeinschaft St. Martin  
Miltenberg-Bürgstadt,  
Pfarrei St. Margareta Bürgstadt  
Mühlweg 17  
09731 2144  
**E-Mail:** [pfarrei.buergrstadt@bistum-wuerzburg.de](mailto:pfarrei.buergrstadt@bistum-wuerzburg.de)

**Öffnungszeiten:** St. Margareta: täglich 9 - 17 Uhr  
Martinskapelle: Zur Besichtigung erhalten Sie den Kapellenschlüssel in der Gärtnerei Kling, Martinsgasse 22 (direkt nebenan, sonntags geschlossen)

**Angebote:** Es finden regelmäßig Gottesdienste statt; Martinskapelle: Sprechkasten mit Audioguide in verschiedenen Sprachen; Rosengarten am alten Pfarrhaus

**Preise:** kostenfrei zugänglich; Martinskapelle: 1 € Spende wird erbeten





Ansicht der Ruine Kollenburg bei Collenberg/Dorfprozelten

Auf einem Bergsporn erhebt sich, vom Maintal aus gut sichtbar, rund 50 m über dem Fluss, die imposante Ruine der Kollenburg. Ihre Ursprünge liegen im Dunkeln. Der Burgname selbst leitet sich von „Kolbo“ ab, einem Beinamen der Reichsschenken von Schüpf. Der Streitkolben ist auch in ihrem Familienwappen enthalten und findet Eingang im Gemeindegewappen Collenberg. Die Kollenburg wird erstmals zu Beginn des 13. Jahrhunderts erwähnt und befand sich wenige Jahrzehnte später bereits im Besitz der Niederadelsfamilie Rüdert, die sich nach der Burg Rüdert von Collenberg nannten und mehr als 300 Jahre auf der Burg ansässig waren.

Über das ursprüngliche Aussehen der Burg wissen wir kaum etwas, zu sehr ist die mittelalterliche Bausubstanz architektonisch überformt worden. So erfolgt um 1600 ein weitgehender Neubau der Burg in zeittypischen Renaissance-Formen. Innerhalb der mit mehreren Türmen bewehrten Ringmauer befinden sich getrennte Ansitze für zwei Familienzweige. Der größere Anteil enthält Reste eines mittelalterlichen Wohnbaus, der an seinen Eckbuckelquadern zu erkennen ist.

Eindrucksvoll ist das renaissancezeitliche Burgtor sowie die querverlaufende Streichwehr – eine fortifikatorische Besonderheit. 1635 starben die Rüdert von Collenberg aus und die Burg geriet nach und nach in Verfall.



## Kollenburg

**Adresse:** WGS 84: 49.773553, 9.354515  
97904 Collenberg  
[www.collenberg-main.de](http://www.collenberg-main.de)

**Kontakt:** Burgfreunde Kollenburg e.V.,  
Herr Ludwig-Andreas Riedel  
Schloßstr. 34, 97903 Collenberg  
09376 639  
**E-Mail:** [L-A.Riedel@t-online.de](mailto:L-A.Riedel@t-online.de)

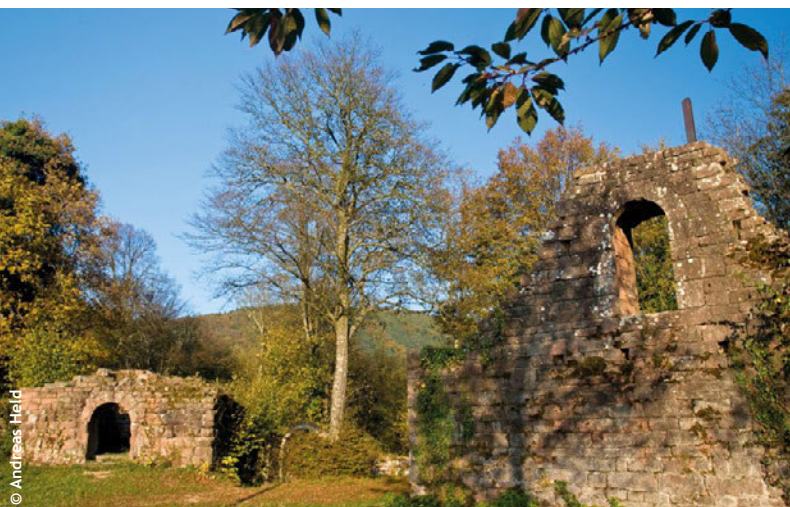
**Öffnungszeiten:** ganzjährig frei zugänglich

**Angebote:** Führungen auf Anfrage möglich  
(Kontakt: Herr Lothar Romstöck,  
Tel.: 09376 1299)

**Preise:** kostenfrei zugänglich







Ansicht der Burgruine Eberbach (sog. Vorderburg) in Eberbach

Etwa zu Beginn des 12. Jahrhunderts wurde auf der sogenannten „Burghalde“ eine Burg errichtet, die bald wieder gewaltsam unterging. Graf Konrad von Lauffen begann wenig später mit dem Bau eines neuen Stammsitzes auf deren Fundamenten und nannte sich 1196 nach „Eberbach“. Neben weiteren Gebäuden in der geplanten Großburg entstand im Südosten ein Wohnturm mit Ansätzen einer 1,7 m dicken Ringmauer. Nördlich der „Vorderburg“ wurden ein monumentaler Bergfried von ca. 11 m Seitenlänge sowie ein repräsentativer Palas mit schildmauerartiger Nordfront errichtet. Zu einer Verbindung der Bauteile kam es jedoch nicht mehr. Der Tod des Grafen führte zum Baustopp und, wohl bedingt durch eine ungeklärte Rechtslage und wegen Besitzansprüchen, zur Unterteilung des Areals. Das „castrum“ (Burg) Eberbach wurde 1227 erstmals als wormsches Lehen für König Heinrich (VII.), einen Staufer, erwähnt.

Seit den Ausgrabungen des 20. Jahrhunderts sind die Bezeichnungen Vorder-, Mittel- und Hinterburg üblich. Anfang des 13. Jahrhunderts wurde die „Hinterburg“ angelegt, welche im Laufe der folgenden Jahre fertig gestellt wurde. Nach Absetzung Heinrichs 1235 schwand die Bedeutung des Eberbacher Burgenkomplexes zunehmend. Lediglich die „Hinterburg“ zeigt noch Ansätze spätmittelalterlicher Umbauten. Vermutlich waren „Vorderburg“ und „Mittelburg“ bereits unbewohnt. Ab 1297 wurde die Burg Eberbach verpfändet, 1403 aus Kostengründen geschleift und diente fortan nur noch als Steinbruch.



### Burg Eberbach

**Adresse:** WGS 84: 49.466165, 9.000032  
Neue Dielbacher Straße  
69412 Eberbach  
[www.eberbach.de](http://www.eberbach.de)

**Kontakt:** Stadt Eberbach  
Kulturamt – Tourismus – Stadtinformation  
Leopoldsplatz 1  
06271 87-242  
**E-Mail:** [tourismus@eberbach.de](mailto:tourismus@eberbach.de)

**Öffnungszeiten:** ganzjährig frei zugänglich

**Angebote:** Ein gedruckter Burgenführer zur Burgruine Eberbach ist u.a. bei der Tourist-Info Eberbach erhältlich (Schutzgebühr 5 €); für Führungen wenden Sie sich bitte an Kulturamt – Tourismus – Stadtinformation der Stadt Eberbach

**Preise:** kostenfrei zugänglich





Verschiedene Ansichten des Klosters Himmelthal in Elsenfeld

Das ehemalige Zisterzienserinnenkloster Himmelthal wurde im Jahre 1232 von Graf Ludwig II. von Rieneck und seiner Gemahlin Adelheid von Henneberg gegründet. Es liegt inmitten des unteren Elsavatales auf einer durch Mühlbach und Elsava abgetrennten Insel, eingebettet in bewaldete Hügel und die Rücker Weinberge. Anfang des 17. Jahrhunderts vom Mainzer Erzbischof aufgelöst, wurde Himmelthal als landwirtschaftlicher Wirtschaftshof bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts genutzt. 1626 bis 1773 wurde das einstige Frauenkloster erneut einem Orden übertragen, den Aschaffenburger Jesuiten, die die Klosteranlage umbauten und die Kirche im Stil des Barock umgestalteten. Die mittelalterliche Bausubstanz ist zum Teil im Chor der ehemaligen Klosterkirche St. Sebastian erhalten geblieben. Die barocke Innenausstattung des 18. Jahrhunderts ist weitestgehend im Original vorhanden, darunter das Deckengemälde mit einer zeitgenössischen Darstellung des Jesuitenklosters. Nach Auflösung des Jesuitenordens 1773 ging das Kloster und seine Besitzungen in die fürstbischöfliche Stiftung Gymnasiums fonds über und wird heute vom Stiftungsamt Aschaffenburg verwaltet. Die ehemaligen Wirtschaftsgebäude und Klosterräume sind mehrfach modernisiert worden und beherbergen heute zwei Bildungseinrichtungen, die BBS Himmelthal und die Elsava-Schule mit heilpädagogischer Tagesstätte. Zudem gibt es eine Anbindung an verschiedene Wanderwege, wie den Rück-Besinnungsweg.



### Kloster Himmelthal

**Adresse:** WGS 84: 49.822941, 9.219204  
63820 Elsenfeld  
[www.himmelthal.de](http://www.himmelthal.de)

**Kontakt:** Stadtmarketing Markt Elsenfeld  
Marienstraße 29  
**Telefon:** 06022 5007-87  
**E-Mail:** [Stadtmarketing@elsfeld.de](mailto:Stadtmarketing@elsfeld.de)

**Öffnungszeiten:** Klosterkirche ist im Rahmen von Führungen zu besichtigen; Weinprobierstube einmal monatlich ab 11 Uhr  
**Angebote:** Besichtigungen und Führungen in Gruppen nach Voranmeldung (Kontakt: Frau Hartig, Tel.: 06022 623397); „Himmelthaler Sommerkonzerte“ (Kontakt: Stiftungsamt Aschaffenburg, Tel.: 06021 35770, E-Mail: [info@stiftungsamt.de](mailto:info@stiftungsamt.de)); Weinprobierstube (Kontakt: Weinbauverein Rück, Frau Till, Tel.: 06022 72444); jährliches Weinfest; aktuelle Termine und Infos auf [www.Elsenfeld-in-Aktion.de](http://www.Elsenfeld-in-Aktion.de)  
**Preise:** Führung p. P.: 5 € (20 Min.) oder 8 € (45 Min.)







Ansicht der Burg Wildenstein bei Eschau

Auf einem Berggrat des Sommerbergs oberhalb der kleinen, zu Eschau gehörigen Ortschaft Wildenstein sitzt mit der gleichnamigen Burg eine der größten und zugleich interessantesten mittelalterlichen Befestigungen des Spessarts. Die in ihrem Ursprung stauferzeitliche Burg wurde Mitte des 13. Jahrhunderts von den Grafen von Rieneck erbaut und stellte 1260 einen Schauplatz in deren Konflikt mit dem Erzbischof von Mainz dar. Von der damaligen, erfolgreichen Belagerung zeugen unter anderem die Reste einer Belagerungsschanze ca. 400 m östlich des Bergsattels. Obwohl sie erobert worden war, blieb Burg Wildenstein weiterhin im Besitz der Rienecker und ihr wichtigster Stützpunkt im Südwestspessart. Zu großen Teilen konnten sie die Rienecker bis ins beginnende 15. Jahrhundert mit zeitgemäßen Anpassungen, vor allem an Palas und Verteidigungssystem, wieder aufbauen. In der Folgezeit verlor sie langsam jedoch ihren militärischen und repräsentativen Nutzen und wurde vermutlich nur noch partiell instandgehalten. Nach dem Aussterben der Grafen von Rieneck 1559 fiel die Burg an die Grafen von Erbach, unter denen sie weiterhin ihre wirtschaftlichen Funktionen als Amtssitz und Kellerei behielt. Erst Ende des 17. Jahrhunderts wurde Burg Wildenstein gänzlich verlassen und sank in einen Dornröschenschlaf. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts konnten auf Initiative der Burgfreunde Wildenstein einige Teile der Ruine instandgesetzt werden.



### Burg Wildenstein

**Adresse:** WGS 84: 49.828495, 9.292813  
63863 Eschau  
[www.burgfreunde-wildenstein.info](http://www.burgfreunde-wildenstein.info)

**Kontakt:** Burgfreunde Wildenstein e.V.  
Am Bierkeller 10  
**Telefon:** 0160 3662621  
**E-Mail:** [vorstand@burgfreunde-wildenstein.info](mailto:vorstand@burgfreunde-wildenstein.info)

**Öffnungszeiten:** Betreten ganzjährig in Begleitung eines Mitgliedes der Burgfreunde Wildenstein möglich

**Angebote:** Führungen auf Anfrage (Kontakt: Burgfreunde), Lakefleisch im Spätjahr

**Preise:** kostenfrei zugänglich





Ansicht des Wasserschlosses Sommerau in Eschau

Inmitten einer weitläufigen Gartenanlage in direkter Nachbarschaft zum Markt Eschau liegt das kaum erforschte und in Privatbesitz befindliche Wasserschloss Sommerau.

Seine Ursprünge sind wahrscheinlich in einer 1261 von den Grafen von Rieneck errichteten Burg zu sehen, die noch im selben Jahr vom Mainzer Erzbischof zerstört wurde. 1277 wird der Ritter Gernot Kottwitz als „von Sommerau“ bezeichnet, ein indirekter Hinweis auf das Weiterbestehen der Niederungsburg. Ab 1365 teilten sich das Rittergeschlecht der Kottwitz die Herrschaft mit den Freiherren von Fechenbach, welche 1550 alleinige Besitzer wurden. Bis zum Verkauf des Anwesens 1956 gehörte es derer von Aufseß. Wohl nach den Zerstörungen des Bauernkrieges und des Dreißigjährigen Krieges wurde es mehrfach umgebaut. Der dreigeschossige Schlossbau geht wahrscheinlich bereits auf die ältere Wasserburg zurück und könnte im Kern noch ältere Bausubstanz enthalten. Vom ehemals vierflügeligen Schloss sind die meisten Teile nur noch zu erahnen, wie die vorgelagerte Zwingeranlage und der Wassergraben. Ob der große Verlust im Baubestand ausschließlich auf natürlichen Verfall zurückgeht oder auch auf gewaltsame Zerstörungen, wie etwa eine örtliche Sage nahelegt, ist nicht nachgewiesen. Im 20. Jahrhundert wechselten die Besitzer des Schlosses häufig. Seit 2004 befindet es sich in Sanierung mit dem Ziel einer zeitgemäßen Nutzung des Anwesens.



### Wasserschloss Sommerau

**Adresse:** WGS 84: 49.821785, 9.253219  
Elsavastraße 111, 63863 Eschau  
[www.eschau.de](http://www.eschau.de)

**Kontakt:** Markt Eschau  
Rathausstraße 13  
**Telefon:** 09374 97350  
**E-Mail:** [rathaus@eschau.de](mailto:rathaus@eschau.de)

**Öffnungszeiten:** Privatbesitz

**Angebote:** Besichtigungen nach Absprache mit dem Eigentümer möglich,  
Herr W. Stendel (Tel.: 09374 979220,  
E-Mail: [info@stendelarchitekten.de](mailto:info@stendelarchitekten.de))

**Preise:** nicht öffentlich zugänglich







Ansicht des Wasserschlosses Oberaulenbach bei Eschau

Das Renaissance Schloss in Oberaulenbach liegt unweit des Marktes Eschau in einem kleinen Seitental der Elsava. Seit 1693 befindet es sich im Besitz der Freiherren von Mairhofen – bis heute. Georg Philipp Kottwitz von Aulenbach verkaufte es damals an den kurmainzischen Oberamtmann August Maximilian Freiherr von Mairhofen. Bei Bauuntersuchungen im Zuge von Renovierungen konnte festgestellt werden, dass der Ursprung des Schlosses bis in das 15. Jahrhundert zurückreicht. Es wurde demnach von Leonhard Kottwitz zwischen 1474 und 1491 begründet. Angehörige von Rittergeschlechtern benannten sich sogar schon ab dem frühen 14. Jahrhundert nach Aulenbach. Der Gesamtkomplex lässt sich in zwei Teile gliedern. Das herrschaftliche Hauptgebäude geht in seinem Kern auf das 15. Jahrhundert zurück. Zwischen 1579 und 1589 wurde es im Stil der Renaissance umgestaltet und erweitert. Den Mitteltrakt und die Flügelanbauten zieren geschweifte Giebel. Im Norden davor liegt ein Zwinger, dessen Außenmauern über Schießscharten und Mauerschlitze verfügen. Bis heute ist die Anlage von einem Wassergraben umgeben. Gegen Osten schließen jüngere Ökonomiebauten, Forsthaus und Verwalterhaus aus dem 18. Jahrhundert an. Sie umschließen einen unregelmäßig viereckigen Innenhof.

Im nahen Umfeld befinden sich mehrere Gatter mit Rot- und Damwild. Von einer Aussichtsplattform nördlich des Schlosses lassen sich die Tiere hervorragend beobachten.



### Wasserschloss Oberaulenbach

**Adresse:** WGS 84: 49.838356, 9.293532  
63863 Eschau  
[www.eschau.de](http://www.eschau.de)

**Kontakt:** Markt Eschau  
Rathausstraße 13  
**Telefon:** 09374 97350  
**E-Mail:** [rathaus@eschau.de](mailto:rathaus@eschau.de)

**Öffnungszeiten:** Privatbesitz, nur von außen zu besichtigen

**Angebote:** Wildgehege mit Aussichtsplattform;  
Anbindung an verschiedene Wanderwege wie „Eschau 2 Hobbach: Wo der Wolf am Kirchpfad heult“ der „Europäischen Kulturwege“

**Preise:** nicht öffentlich zugänglich





Ansicht der Burg (links) und der Wallfahrtskirche Mariä Geburt (oben) sowie Blick auf den Altar der Wallfahrtskirche (unten)

Die Geschichte des Ortes Fellen, der ruhig und von Wäldern umgeben im nördlichen Spessart liegt, reicht bis in das Mittelalter zurück. Fellen gehörte bis ins 16. Jahrhundert der Grafenschaft Rieneck an, fiel nach deren Aussterben an das Mainzer Erzstift. Diese verkauften Fellen 1673 an die Prager Grafen von Nostitz, welche sich von da an Nostitz-Rieneck nennen durften. Burg: Die sogenannte „Burg“ gehört zu den ältesten Gebäuden Fellens, ist eigentlich ein ehemaliges Hofhaus und befand sich im Besitz der Rienecker Grafen. Der mehrgeschossige Fachwerkbau mit steinernem Untergeschoss wurde 1621 erbaut. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts erwarb die Gemeinde den Hof, welcher im Laufe der kommenden Jahre als Armenhaus vermietet wurde. Nachdem es in den 1960er-Jahren knapp dem Abriss entgangen war, nutzt heute der örtliche Faschingsverein das denkmalgeschützte Gebäude.

Wallfahrtskirche: Die Wallfahrtskirche Mariä Geburt, deren Erbauung in das Jahr 1777 datiert wird, befindet sich im Ortsteil Rengersbrunn. Noch heute ist sie bei Pilgern als Wallfahrtsort sehr beliebt, was nicht zuletzt auf die damalige Herrschaftsübernahme durch das Erzstift Mainz zurückzuführen ist. Die Außenfassade ist schlicht gehalten, es befindet sich ein Marienbrunnen vor dem Hauptportal und der Innenraum wurde 2004 und 2005 umfassend saniert.



### Burg und Wallfahrtskirche Mariä Geburt

**Adressen:** Burg: WGS 84: 50.151850, 9.590372  
Rieneckertal 2, 97778 Fellen  
Wallfahrtskirche Mariä Geburt:  
WGS 84: 50.117985, 9.548230  
Barbarossastraße 9, 97778 Fellen  
[www.sinngrundallianz.de](http://www.sinngrundallianz.de) (für beide)

**Kontakt:** Gemeinde Fellen  
Hauptstraße 24  
**Telefon:** 09356 99100 (VGem Burgsinn)  
**E-Mail:** [info@vgem-burgsinn.de](mailto:info@vgem-burgsinn.de)

**Kontakt:** Pfarramt Fellen  
Kirchweg 7  
**Telefon:** 09356 2324  
**E-Mail:** [pfarrei.fellen@bistum-wuerzburg.de](mailto:pfarrei.fellen@bistum-wuerzburg.de)

**Öffnungszeiten:** Die Burg kann nur von außen besichtigt werden

**Angebote:** Die Wallfahrtskirche ist Teil des „Fränkischen Marienwegs“; regelmäßige Gottesdienste; Sprechkasten mit einer Führung innerhalb der Kirche kostenfrei zugänglich







Ansicht der Pfarrkirche St. Matthäus in Flörsbachtal-Lohrhaupten

Im traditionsreichen Flörsbachtaler Ortsteil Lohrhaupten steht mit der Matthäuskirche eine sehr geschichtsträchtige Kirche, welche Zeugnis von den Kirchenstrukturen im inneren Spessart in Mittelalter und früher Neuzeit gibt.

Bereits 1057 wurde die damals auf einem Bergsporn über dem Dorf gelegene Kirche vom Mainzer Erzbischof Luitpold I. zur Pfarrkirche für die umgebenden Orte bestimmt. Nach dieser Urkunde handelte es sich wohl um einen Erweiterungsbau einer bereits bestehenden älteren Kirche. Somit ist Lohrhaupten die älteste bekannte Pfarrei des Spessarts.

Der circa 36 m hohe Kirchturm mit quadratischem Grundriss (8 x 8 m) stammt als ältester Teil des heutigen Gotteshauses wahrscheinlich aus dem späten 13. oder 14. Jahrhundert, worauf auch das gotische Chorgewölbe hinweist. An den Turm schloss sich nach Westen hin ein rechteckiges Kirchenschiff an, das jedoch 1675 einem verheerenden Ortsbrand zum Opfer fiel. Das heutige Langhaus wurde erst im Jahre 1765 erbaut.

Auch heute ist der wehrhafte Charakter der Kirche insbesondere am Turm noch gut zu erkennen: Je zwei Schießscharten befinden sich zu drei Seiten im ersten Obergeschoss des Turms. Ihre Form, sogenannte Schlüsselscharten, weist sie als Einbauten des 15./16. Jahrhunderts aus. Der eigentliche Eingang des Turms befand sich in circa 7 m Höhe und war nur über eine schmale Leiter erreichbar. Außerdem war der um die Kirche herum gelegene Friedhof von einem geschlossenen

Mauerring mit Tor umgeben, welcher den wehrhaften Eindruck des Bergsporns maßgeblich prägte. Die heutige Kirchhofsmauer lässt dies ansatzweise noch erahnen.



### Pfarrkirche St. Matthäus

**Adresse:** WGS 84: 50.12698, 9.47700  
Kirchweg 4  
63639 Flörsbachtal-Lohrhaupten

**Kontakt:** Gemeinde Flörsbachtal  
Hauptstraße 14

**Telefon:** 06057 9001-0

**E-Mail:** info@floersbachtal.net

**Öffnungszeiten:** zum Teil frei zugänglich,  
keine festen Öffnungszeiten  
(Kontakt: Evangelische Kirchengemeinde Lohrhaupten, Tel.: 06057 679)

**Angebote:** Gut markiertes Wanderwegenetz:  
3 „Europäische Kulturwege“, Weg zum Kloster Elisabethenzell, Grünseelchenweg, märchenhafter Dorfspaziergang, mehrere Routen des Bikewald Spessart

**Preise:** kostenfrei zugänglich





Reste des Turms der ehemaligen Wehrkirche in Frammersbach

Einige massive Mauerstrukturen im Umfeld der Pfarrkirche St. Bartholomäus in Frammersbach weisen noch heute auf die einstige Wehrkirche an dieser Stelle hin. Der Ursprung der Befestigung geht eventuell auf das 14. Jahrhundert zurück, wobei die tatsächliche Entstehungsgeschichte der Wehrkirche immer noch unklar ist. Sicher ist hingegen, dass es 1559 zu umfassenden Umbaumaßnahmen der Kirche kam.

Fast 300 Jahre später musste das Kirchenschiff wegen Bau-fälligkeit vollständig abgerissen werden und wurde daraufhin zwischen 1847 und 1850 mit neogotischem Langhaus errichtet. 1846 bis 1849 wurde der Schutzgraben der Befestigung im Zuge des Kirchenerweiterungsbaus verfüllt und mit Stützmauern gegen Süden hin abgeriegelt. Die gesamte ehemalige Wehrkirchenanlage ist auf dem Urkataster von 1846 noch zu sehen. Man erkennt im Grundriss die alte Kirche mit Turm, die umfassende Kirchhofsmauer und zur Bergseite hin fünf aus der Mauer vorspringende Rundtürme sowie den Graben davor. Letzterer wurde bereits 1667 urkundlich erwähnt.

Gegen Ende der 1990er-Jahre wurden die Kirche im Inneren und die Orgel umfassend saniert und umgestaltet. An Ruinenresten sind heute noch der Unterbau des Kirchturmes, ein Rest der Umfassungsmauer sowie ein Turmstumpf im Süden der Kirche erhalten.



### Wehrkirche

**Adresse:** WGS 84: 50.063634, 9.468327  
Kirchberg 20, 97833 Frammersbach  
[www.frammersbach.pg-effata.de](http://www.frammersbach.pg-effata.de)

**Kontakt:** Markt Frammersbach  
Marktplatz 3  
**Telefon:** 09355 9712-0  
**E-Mail:** [info@frammersbach.de](mailto:info@frammersbach.de)

**Kontakt:** Katholisches Pfarramt St. Bartholomäus  
Kirchberg 10  
**Telefon:** 09355 900900  
**E-Mail:** [pfarrei.frammersbach@bistum-wuerzburg.de](mailto:pfarrei.frammersbach@bistum-wuerzburg.de)

**Öffnungszeiten:** ganzjährig frei zugänglich

**Angebote:** Es finden regelmäßig Gottesdienste statt; Fuhrmann- und Schneidermuseum (geöffnet jeden 2. u. 4. Sonntag im Monat, 14-16 Uhr, Kontakt: Tel.: 09355 9712-11, E-Mail: [alfredmoritz@aol.com](mailto:alfredmoritz@aol.com))

**Preise:** kostenfrei zugänglich







Ansicht der Burg Rodenstein bei Fränkisch-Crumbach

Mitte des 13. Jahrhunderts erbaute eine Nebenlinie der in Fränkisch-Crumbach ansässigen Herren von Crumbach mit Unterstützung der Grafen von Katzenelnbogen eine Burg am Osthang des Bergmassivs der Neunkircher Höhe und nannte sich seit 1256 „von Rodenstein“. Diese Burganlage der Herren von Rodenstein wurde in der Folgezeit in mehreren Bauphasen erweitert. Sie diente als Trutzburg gegen die Ausdehnungsbestrebungen der Herren von Erbach, die eine Burg auf dem nahe gelegenen Reichenberg in Reichelsheim besaßen. Burg Rodenstein besaß keinen Bergfried, dessen Aufgabe übernahm der hohe Palas „Steinerner Stock“. Eine Federzeichnung von Valentin Wagner aus dem Jahr 1634 zeigt den damaligen guten Zustand der Burg. Im weiteren Verlauf des 17. Jahrhunderts wurde sie, vorwiegend bedingt durch den Dreißigjährigen Krieg und die Pest, verlassen und zerfiel allmählich.

Durch Sicherungsarbeiten gegen Ende des 19. Jahrhunderts und durch mehrfache Restaurierungsarbeiten zwischen 1961 und 1989 konnte der weitere Verfall aufgehalten werden. Heute befindet sich Burg Rodenstein im Besitz der Freiherren von Gemmingen-Hornberg mit Sitz in Fränkisch-Crumbach.

Um das Rittergeschlecht der Rodensteiner und ihre Burg rankt sich eine Vielzahl von Sagen, deshalb bezeichnet man Burg Rodenstein als „Sagenburg des Odenwalds“. Das Hofgut Rodenstein liegt als Einkehrmöglichkeit unmittelbar unterhalb der Burgruine.



### Burg Rodenstein

**Adresse:** WGS 84: 49.731373, 8.813224  
Rodenstein 1, 64407 Fränkisch-Crumbach  
[www.rodensteinmuseum.de](http://www.rodensteinmuseum.de)

**Kontakt:** Rodensteinmuseum e.V.  
Schafhofgasse 24B  
**Telefon:** 0160 94718478  
**E-Mail:** [rodensteinmuseum@web.de](mailto:rodensteinmuseum@web.de)

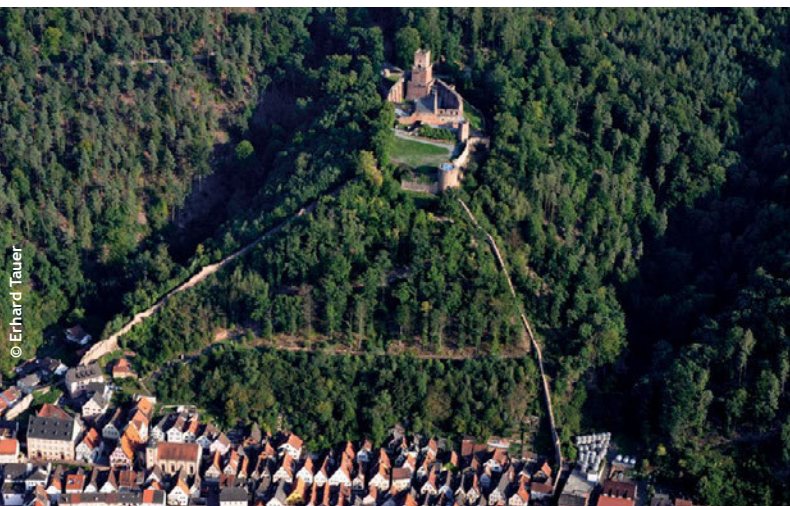
**Kontakt:** Tourismusbüro  
Gemeinde Fränkisch-Crumbach  
Rodensteiner Str. 8  
**Telefon:** 06164 93030  
**E-Mail:** [gemeinde@fraenkisch-crumbach.de](mailto:gemeinde@fraenkisch-crumbach.de)

**Öffnungszeiten:** ganzjährig frei zugänglich

**Angebote:** Führungen werden vom Rodensteinmuseum e.V. angeboten (Kontakt: [rodensteinmuseum@web.de](mailto:rodensteinmuseum@web.de) und [www.fraenkisch-crumbach.de](http://www.fraenkisch-crumbach.de))

**Preise:** Die Ruine ist kostenfrei zugänglich;  
Führungen: Erwachsene 4 €, ab  
15 Personen 3 € pro Person, Kinder,  
Azubis und Studierende frei





Luftaufnahme der Ruine Freudenburg in Freudenberg am Main

Die Stadt Freudenberg wird überragt von der spektakulären Ruine der Freudenburg mit ihrem einzigartigen, zweifach abgestuften Bergfried. Nicht erst seit ihrer Sanierung in den 1980er-Jahren ist die gepflegte Anlage als ein Ausflugsziel mit Panoramafaktor zu empfehlen. Mit den Burgfestspielen bietet der Burgschauspielverein im zweijährigen Rhythmus ein besonderes Highlight.

Der Würzburger Bischof Heinrich III. hatte Ende des 12. Jahrhunderts mit dem Bau des Bergfrieds begonnen. Um 1230 muss der Bau der Freudenburg am heutigen Platz in Angriff genommen worden sein – vermutlich samt der Talsiedlung, die folglich im Jahr 1333 Stadtrechte erhalten sollte. Der Burgname leitet sich von der ritterlich-höfischen Tugend der „Freude“ ab, dem der Erzbischof von Mainz im nahen Miltenberg die Burg der „Milde“ entgegensetzte.

Seit dem ausgehenden 13. Jahrhundert im Besitz der Grafen von Wertheim, wurde die Freudenburg als standesgemäßer Wohnsitz von diesen mehrfach um- und ausgebaut. Während die Gestalt der Kernburg besonders von Graf Eberhard ab 1361 geprägt wurde, gehen unter anderem die talseitige Vorburg mit dem runden Geschützturm auf Graf Erasmus zurück, der ab 1497 hier residierte. Nach dessen Tod 1509 verlor die Freudenburg ihre Bedeutung. Spätestens 1556, als das Lehen infolge des Aussterbens der Grafenfamilie an das Würzburger Domstift zurückfiel, setzte ihr Verfall ein.



### Freudenburg

**Adresse:** WGS 84: 49.739009, 9.323610  
97896 Freudenberg am Main  
[www.freudenberg-main.de](http://www.freudenberg-main.de)

**Kontakt:** Stadt Freudenberg am Main,  
Tourismus & Kultur  
Hauptstraße 115  
**Telefon:** 09375 920090  
**E-Mail:** [touristinfo@freudenberg-main.de](mailto:touristinfo@freudenberg-main.de)

**Öffnungszeiten:** ganzjährig frei zugänglich

**Angebote:** Gruppenführungen auf Anfrage möglich;  
es finden regelmäßig Burgfestspiele statt; Wandermöglichkeit zur Burg über die Treppenanlage (Einstieg am Rathaus), Anstieg über den Burgweg oder über Hindenburgstraße/Wanderparkplatz Kreuzschleife

**Preise:** Besichtigung kostenfrei,  
Gruppenführung 35 €





# Wallfahrtskirche und Kloster Schöнау

Gemünden am Main



Aufgang zur Wallfahrtskirche (links), das Langhaus (oben) und die Riemenschneidergruppe (unten)

Das ehemalige Zisterzienserinnenkloster Schöнау wurde im Jahre 1189 zu Ehren der Heiligen Jungfrau Maria gegründet. Freiherr Friedrich von Thüngen zu Heßlar stiftete den Weiler Moppen, den er von den Grafen von Rieneck zur Errichtung des Frauenklosters erworben hatte. Papst Clemens III. bestätigte die Gründung am 25. Mai 1190 in einer Urkunde. Nach Zeiten der Blüte wurde das Kloster 1564 aufgegeben und verfiel. Eine Wiederbelebung erfolgte ab 1699 durch die Franziskaner-Minoriten. Sie errichteten das Klostergebäude neu und bauten die Kirche im Stil des Barocks um. Schöнау besteht seither als aktives Franziskaner-Minoriten-Kloster im idyllischen Saaletal bei Gemünden. Der Orden kümmert sich um die Seelsorge an der Wallfahrtskirche und in den umliegenden Gemeinden. Ein Förderkreis setzt sich für den Erhalt des Klosters als geistliches Zentrum und Ort der Begegnung ein und unterstützt bei der Instandhaltung der künstlerischen Ausstattung der Klosterkirche. Eine Besonderheit bildet die schmuckvolle Innenausstattung aus dem 18. Jahrhundert, darunter Stuckmarmoraltäre von Kilian Stauffer und Werke von Georg Sebastian Urlaub, wie etwa dessen Wandgemälde aus dem Leben Jesu und des Kreuzwegs. Die Reliquien der Heiligen Viktor und Antonin sorgten für eine Belebung der Wallfahrt. Der Mönchschor mit gotischem Kreuzrippengewölbe ist mit einem barocken Chorgestühl und einer Figurengruppe aus der Werkstatt Tilman Riemenschneiders ausgestattet.



## Wallfahrtskirche und Kloster Schöнау

**Adresse:** WGS 84: 50.07653, 9.72068  
Schöнау 28, 97737 Gemünden  
[www.franziskaner-minoriten.de](http://www.franziskaner-minoriten.de)

**Kontakt:** Franziskaner-Minoriten-Kloster Schöнау  
**Telefon:** 09351 6053820  
**E-Mail:** [leobeck.schoenau@gmail.com](mailto:leobeck.schoenau@gmail.com)

**Öffnungszeiten:** Die Kirche ist täglich geöffnet

**Angebote:** Führungen buchbar bei Franziskaner-Minoriten-Kloster Schöнау, Guardian Pater Leo Beck oder bei Förderkreis Kloster und Wallfahrtskirche Schöнау e.V., Dr. Gerhard Köhler (Tel.: 09351 8673, E-Mail: [dr.gerhard.koehler@t-online.de](mailto:dr.gerhard.koehler@t-online.de), [www.foerderkreis-kloster-schoenau.de](http://www.foerderkreis-kloster-schoenau.de)); es finden regelmäßig Gottesdienste statt; Gasthaus März nebenan (nur sonntags)

**Preise:** Kirche kostenfrei zugänglich; Führungen auf Anfrage





Verschiedene Ansichten der Scherenburg in Gemünden am Main

Über den Dächern der historischen Altstadt Gemündens thront die Ruine der Scherenburg. Die nachweislich ersten Besitzer der Burg waren die Grafen von Rieneck, zu deren Besitz seit dem 13. Jahrhundert ebenfalls die Stadt Gemünden zählte. Die im Steilhang gelegene Ostecke der Stadtbefestigung wird von der Burg eingenommen. Beide stellen somit eine Befestigungseinheit dar, die im Wesentlichen erhalten und durch spätere Veränderungen nur wenig beeinträchtigt ist. Erst seit die Burg 1469 unter Bischof Rudolf von Scherenberg an das Hochstift Würzburg kam, heißt sie „Scherenburg“. Vom Burghof bietet sich ein herrlicher Blick über das Maintal bis zu den bewaldeten Höhen des Spessarts und ins Saaletal.

Von den Burggebäuden sind neben der bis zu 10 m hohen erhaltenen Ringmauer lediglich der runde Bergfried und die Ruine des Wohnbaues erhalten. Außerdem sind, rund 300 m oberhalb im Wald gelegen, noch die Wälle und Gräben der Sloburg zu entdecken, einer ehemaligen aus dem 13. Jahrhundert stammenden Gegenburg zur Scherenburg. Diese mussten wegen einer Fehde zwischen den Rieneckern und den Würzburgern von letzteren wieder abgerissen werden. Ebenfalls einen Besuch wert ist das bauhistorische Denkmal „Ronkartzgarten“ unterhalb der Scherenburg und auf dem gegenüberliegenden Saaleufer das sogenannte „Huttenschloss“, welches das Film-Photo-Ton Museum und das Info-Zentrum des Naturparks Spessart beherbergt.



### Scherenburg

#### Adresse:

WGS 84: 50.056638, 9.691540  
Burgweg, 97737 Gemünden  
[www.stadt-gemuenden.de](http://www.stadt-gemuenden.de)

#### Kontakt:

Touristinformation Gemünden  
Scherenbergstraße 4

#### Telefon:

09351 800170

#### E-Mail:

[touristinformation@gemuenden.bayern.de](mailto:touristinformation@gemuenden.bayern.de)

#### Öffnungszeiten:

ganzjährig geöffnet: 9 - 12.30 Uhr und 13.30 - 17.30 Uhr, sowie Samstag (Mai bis Oktober) 10 - 13 Uhr

#### Angebote:

offene Stadtführung (kostenfrei) jeden ersten Samstag im Monat, 10 Uhr (April bis Oktober, Treffpunkt am Rathaus); Gruppenführungen (max. 25 Personen) auf Anfrage; Scherenburgfestspiele jedes Jahr im Juli/August; Burgteller für Privatfeiern buchbar

#### Preise:

Ruine kostenfrei zugänglich, Gruppenführungen 30 € (60 Min.) bzw. 40 € (90 Min.)







© Stadt Gemünden



© Oliver Herrmann



© Oliver Herrmann

Verschiedene Ansichten der Ruine Schönrain in der Nähe von Gemünden

Die Ruine Schönrain liegt am Rand des dichten Laubwaldes des Spessarts auf einem Bergsporn, etwa 200 m über dem Main. Die Stiftung des einstigen Benediktinerklosters wird auf um 1080 datiert. Eine Quelle nennt die Jahreszahl 1139, andere Quellen gehen davon aus, dass die Klosterkirche kurz nach 1095 fertiggestellt wurde. Das Kloster auf Schönrain war in den folgenden 400 Jahren immer wieder durch die Grafen von Rieneck beeinflusst. Diese wurden wegen Streitigkeiten der Mönche mit umliegenden Bauern auch Schutzvögte des Klosters. Dessen Ende kommt mit dem Bauernkrieg 1525. Wohl auf dem Weg nach Würzburg brandschatzt ein Bauernhaufen Schönrain. Wegen Geldmangel fand kein Wiederaufbau statt und das Kloster wurde an Philipp III. von Rieneck verkauft, der daraus ein Wohnschloss errichten lässt. Auch die Klosterkirche verschwindet in den Folgejahren. Nach dem Tod des letzten Grafen 1559 stirbt seine Frau Margarete 1574, die bis dahin Schönrain als Witwensitz bewohnt. Am Ende des 18. Jahrhunderts ist Schönrain noch Amtssitz des Bistums Würzburg. Mit dessen Auflösung wurde die Anlage dem Verfall preisgegeben. Seit Anfang des letzten Jahrhunderts sichern Erhaltungsmaßnahmen den Bestand.

Heute sind neben zahlreichen Mauerresten und Fragmenten der einstigen Nebengebäude und Einfriedungen vor allem noch die Außenwände des dreigeschossigen Wohnschlosses erhalten. Die schmuckvollen zwei- und dreiteiligen Fenster des Schlosses

sind als profilierte einfache Vorhangbögen ausgebildet. Der ebenfalls erhaltene runde Treppenturm ist bis zum obersten Geschoss begehbar. Die exponierte Lage der geschichtsträchtigen Ruine bietet einen herrlichen Ausblick auf das südliche Maintal. Schönrain ist über mehrere, unterschiedlich steile Wege aus allen Richtungen zu Fuß, aber teils auch mit dem Fahrrad erreichbar.



### Ruine Schönrain

**Adresse:** WGS 84: 50.030681, 9.656746  
97737 Gemünden am Main  
[www.schoenrain.de](http://www.schoenrain.de)

**Kontakt:** Gefährten Schönrains und Freunde e.V.  
**E-Mail:** [gfsf@schoenrain.de](mailto:gfsf@schoenrain.de)

**Öffnungszeiten:** ganzjährig frei zugänglich

**Angebote:** Führungen auf der Ruine Schönrain für Kinder und Erwachsene „Gräfin Margarete“ (Kontakt: Touristinformation Gemünden, Tel.: 09351 800170, [touristinformation@gemuenden.bayern.de](mailto:touristinformation@gemuenden.bayern.de), [www.stadt-gemuenden.de](http://www.stadt-gemuenden.de))

**Preise:** Ruine ist kostenfrei zugänglich, Führung: 40 €





Mauerbefund der archäologischen Grabung am Kugelberg in Goldbach

Auf dem Kugelberg direkt bei Goldbach im Landkreis Aschaffenburg befand sich während des Hochmittelalters eine Burganlage, deren Geschichte mit Hilfe zahlreicher Funde, wie z.B. Münzen, bis ins erste Drittel des 12. Jahrhunderts zurückzuverfolgen ist. 2018 wurde der Burgstall durch das ASP in Zusammenarbeit mit dem Markt Goldbach und dem Geschichts- und Heimatverein Goldbach archäologisch untersucht. Von der hochmittelalterlichen Burg konnten unter anderem die Wehranlage sowie der Wohnturm erforscht werden. Anhand der ergrabenen Funde und der Mauerreste lässt sich erkennen, dass es sich tatsächlich um eine der ältesten Anlagen der Region handeln muss.

Warum sich an dieser Stelle eine Burg befand, ist Gegenstand der laufenden Forschung durch das ASP. Es ist derzeit jedenfalls davon auszugehen, dass der Stützpunkt weniger der Kontrolle des Umlandes diente, sondern vielmehr der Sicherung des nahegelegenen Aschaffenburg.

Um 1180 erfolgte eine erste Zerstörung der Anlage, welche daraufhin wiedererrichtet wurde. Zu einer vollständigen und systematischen Niederlegung der Burg kam es wohl Mitte des 13. Jahrhunderts. Spätere Nutzungsphasen sind anhand der archäologischen Befunde nicht zu erkennen.



## Kugelberg

**Adresse:** WGS 84: 49.990532, 9.192104  
63773 Goldbach  
[www.ghv-goldbach.de](http://www.ghv-goldbach.de)  
[www.markt-goldbach.de](http://www.markt-goldbach.de)  
[www.goldbach-entdecken.de](http://www.goldbach-entdecken.de)

**Kontakt:** Geschichts- und Heimatverein  
Goldbach, Hr. Heribert Witz (1. Vors.)  
Schlesienstr. 16  
**Telefon:** 06021 74653  
**E-Mail:** [info@ghv-goldbach.de](mailto:info@ghv-goldbach.de)

**Kontakt:** Markt Goldbach  
Sachsenhausen 19  
**Telefon:** 06021 50060  
**E-Mail:** [poststelle@markt-goldbach.de](mailto:poststelle@markt-goldbach.de)

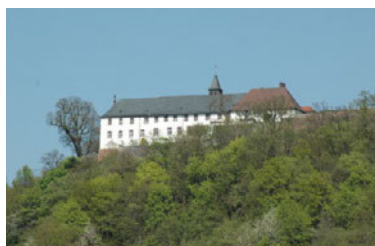
**Öffnungszeiten:** ganzjährig frei zugänglich

**Angebote:** Eine touristische Erschließung des Grabungsgebietes soll in den kommenden Jahren erfolgen

**Preise:** kostenfrei zugänglich







Verschiedene Eindrücke des Klosters Engelberg in Großheubach

612 Stufen, die „Engelsstaffeln“, führen von Großheubach zum Engelberg, auf dem das gleichnamige Franziskaner-Kloster hoch über dem Maintal thront. Wer sie erklimmt, aber auch wer den Klosterparkplatz nutzt, wird unter anderem mit einem grandiosen Blick belohnt. Die historischen Wurzeln des Klosters sind eng mit der ersten schriftlichen Erwähnung aus dem Jahre 1406 verbunden. Dieses Schreiben dokumentiert, dass die damals desolate Kapelle der hl. Maria auf dem Engelberg durch die Verleihung eines Ablasses wiederhergestellt werden konnte. Der sakrale Ort soll bereits auf eine vorchristliche Kultstätte zurückgehen, wie die Legende von der „Heunenschüssel“ zu wissen glaubt. Sicher ist, dass 1630 das Kloster gegründet wurde. Angesichts zunehmender Zahlen von Wallfahrern berief der Mainzer Erzbischof Kasimir von Wambold Kapuzinermönche auf den Engelberg. 1828 wurden diese von den noch heute hier tätigen Franziskanern abgelöst. Durch wiederholte Verlängerung des Kirchenschiffs und Anbau mehrerer Kapellen bildete sich bis ins Jahr 1900 die Gestalt der heutigen Klosterkirche aus. Seit 1845 wird die Fürstengruft, ein Anbau der Kirche, durch das in Kleinheubach ansässige Fürstenhaus Löwenstein-Wertheim-Rosenberg genutzt, wo auch der 1866 im deutschen Exil gestorbene König Miguel I. von Portugal ruhte – bis zur Überführung seiner Gebeine nach Lissabon im Jahre 1967. Mit der Kerzenkapelle im Franziskusgarten steht Besuchergruppen eine barrierefreie Anlage zur Verfügung.



### Kloster Engelberg

**Adresse:** WGS 84: 49.72425, 9.23210  
Kloster Engelberg 1  
63920 Großheubach  
[www.franziskaner-engelberg.de](http://www.franziskaner-engelberg.de)

**Kontakt:** Franziskanerkloster Engelberg  
**Telefon:** 09371 94894-12 oder -11  
**E-Mail:** [engelberg@franziskaner.de](mailto:engelberg@franziskaner.de)

**Öffnungszeiten:** Wallfahrtskirche täglich geöffnet;  
Klosterschänke: 10 - 20 Uhr (1.5. - 3.10.), 10 - 18 Uhr (4.10. - 30.4.),  
Montag (außer Feiertag) ist Ruhetag,  
Klosterladen: 10 - 17.30 Uhr

**Angebote:** regelmäßig Gottesdienste am Sonntag um 9 und 10.30 Uhr;  
es sind eine Klosterschänke und ein Klosterladen vorhanden

**Preise:** kostenfrei zugänglich





Ansicht vom Nöthigsgut mit dem Bachgaumuseum in Großostheim

Bei dem historischen Gebäudeensemble im Zentrum von Großostheim handelt es sich ursprünglich um einen Lehenshof, der zwischen 1421 und 1629 entstand. Nach umfassender Renovierung werden im Baugaumuseum heute auf ca. 1100 m<sup>2</sup> zahlreiche Exponate aus der abwechslungsreichen Geschichte des Bachgaus gezeigt. Die Abteilungen der Ausstellung beinhalten Themenbereiche wie unter anderem Vor- und Frühgeschichte, Kirche, militärische Erziehung, Landwirtschaft, altes Handwerk, Bekleidungsindustrie oder Brauwesen – für jeden ist etwas dabei! Frühere Stallungen, Scheunen und der Weinkeller werden dabei mit einbezogen.

Die geschlossene Hofanlage mit der Charakteristik eines Stadtschlusses beherbergt drei repräsentative Gebäude: das Gotische Haus von 1421 mit Zierfachwerk und Wabenglasfenstern (ältestes Fachwerkhaus im Landkreis Aschaffenburg), das Mittlere Haus von 1579 mit feiner Maßwerkbrüstung und das Hohe Haus von 1571 mit den stuckverzierten Wohnräumen für den kurmainzer Dompropst. Das Hofgut war Adeligen zu Lehen gegeben, die es ihrerseits verpachteten. Der letzte und namengebende Pächter war von 1762 bis 1921 die Familie Nöthig.

Das Gotische Haus wie auch die Musikschule im nördlichen Gebäudetrakt sind nur im Rahmen von Veranstaltungen zugänglich. Der Innenhof des Nöthigsgutes ist jederzeit über das kleine Tor am Marktplatz zugänglich.



### Bachgaumuseum im Nöthigsgut

**Adresse:** WGS 84: 49.917870, 9.078395  
Marktplatz 1, 63762 Großostheim  
[www.bachgaumuseum.de](http://www.bachgaumuseum.de)

**Kontakt:** Geschichtsverein Bachgau,  
Herr Ewald Lang (1. Vorsitzender)  
Stettiner Str. 6

**Telefon / E-Mail:** 06026 1226 / [info@bachgaumuseum.de](mailto:info@bachgaumuseum.de)

**Kontakt:** Markt Großostheim  
(Führungsnetz Bachgau)  
Schaafeimer Str. 33

**Telefon:** 06026 50040

**Öffnungszeiten:** Museum: So. 14 - 17 Uhr und n. V.  
**Angebote:** Führungen (Kontakt: Geschichtsverein Bachgau od. Führungsnetz Bachgau);  
div. Workshops v. a. für Kinder  
(Anmeldung erforderlich)

**Preise:** Eintritt Museum: 2 €; Kinder bis 14 J. frei; Führung: 2 € p. P. (20 P.),  
Führungen Schulkl./Kindergärten: 30 € (20 P.), Workshops Schulkl./Kindergärten: 60 € (zzgl. Materialkosten)







Ansicht der Ketzelburg in Haibach

Am nördlichen Rand von Haibach ist ein hochmittelalterlicher Burgstall zu entdecken, der mit ausgegrabenen und gesicherten Grundmauern, rekonstruierter Palisade und zahlreichen Infotafeln ein eindrucksvolles Geschichtserlebnis bietet.

Der zentrale Wohnturm der Ketzelburg besaß eine annähernd quadratische Sockelmauer mit rund 6 m Seitenlänge. Dieses ursprünglich verputzte und getünchte Fundament trug einen mehrgeschossigen, mit Stroh oder Holzschindeln gedeckten Wohnturm in Fachwerkbauweise. Die Wohnräume der Familie dürften sich in den oberen Stockwerken befunden haben. Neben der Funktion eines befestigten Wohnsitzes übernahm die Anlage wohl auch die Funktion eines Wirtschafts- bzw. Verwaltungssitzes. Etwa zeitgleich muss das heutige Haibach als Siedlung entstanden sein, dessen erste urkundliche Erwähnung in das Jahr 1187 fällt. Keramikfunde von der Ketzelburg entsprechen ebenfalls dieser Zeitstellung. Ausgrabungen durch das ASP in den Jahren 2004, 2005 und 2014 ergaben unter anderem auch Hinweise auf eine Holzpalisade und einen südwestlich anschließenden Wirtschaftsteil. Es muss davon ausgegangen werden, dass die Ketzelburg noch vor 1200 wieder aufgegeben und systematisch abgebaut wurde. Ein im Bau befindliches Steingebäude scheint dabei unvollendet geblieben zu sein.



### Ketzelburg

**Adresse:** WGS 84: 49.969170, 9.202463  
Ulmenstraße 14, 63808 Haibach  
[www.hugverein-haibach.de](http://www.hugverein-haibach.de)

**Kontakt:** Heimat- und Geschichtsverein Haibach,  
Grünmorsbach, Dörmorsbach e.V.,  
Herr Dieter Hock  
Aschaffener Straße 52  
06021 61965  
**E-Mail:** [D.Hock@hugverein-haibach.de](mailto:D.Hock@hugverein-haibach.de)

**Öffnungszeiten:** ganzjährig frei zugänglich

**Angebote:** Es befinden sich Informationstafeln  
vor Ort

**Preise:** kostenfrei zugänglich





# Ober- & Unterburg, Ruine Schweinberg und Kirchenruine Kappel

Hardheim



Unterburg (links), Oberburg (oben) und Ruine Schweinberg (unten) in Hardheim

Hardheim und seine Ortsteile bieten eine bunte Mischung unterschiedlicher Kulturdenkmale.

**Oberburg:** Das eindrucksvolle Schloss im Zentrum der Gemeinde ist in seiner Renaissanceform ab 1561 entstanden, geht aber auf eine ältere Wasserburg aus dem 14. Jahrhundert zurück. Es besitzt einen weitläufigen Vorhof, unter anderem mit Marstall und großer barocker Zehntscheune. Eine Parkanlage, die sich heute im Ringgraben befindet, bietet die Möglichkeit das Schloss zu umrunden. Seit 1927 beherbergt die Oberburg das Rathaus Hardheims.

**Unterburg:** Von der direkt benachbarten Befestigung ist nur noch der ca. 30 m hohe Bergfried aus dem 13. Jahrhundert oberirdisch erhalten. Die Unterburg ist 1444 in einem Konflikt um die damals unter mehreren Adelsgeschlechtern und Lehns Herren aufgeteilte Ortsherrschaft zerstört worden.

**Ruine Schweinberg:** Der nur 4 km entfernte Ortsteil Schweinberg wird von der Ruine einer einst mächtigen Burg gleichen Namens überragt. Aufgrund starken Verfalls und Steinraubs ist die ursprüngliche Größe kaum noch zu erfassen. Die mindestens ins 12. Jahrhundert zurückreichende Burg wurde ab dem 14. Jahrhundert zu einer starken Festung ausgebaut, verlor jedoch schon bald wieder an Bedeutung.

„Kappel“: Ebenso einen Besuch wert ist die „Kappel“ im Wald östlich des Ortsteils Dornberg, die Ruine einer kleinen Wallfahrtskirche aus dem 15. Jahrhundert.



## Ober- & Unterburg, Schweinberg und Kappel

**Adressen:** Oberburg: WGS 84: 49.609344, 9.474859  
Schlossplatz, 74736 Hardheim  
Unterburg: WGS 84: 49.607181, 9.475701  
Walldürner Straße, 74736 Hardheim  
Schweinberg: WGS 84: 49.620717, 9.520413  
Schweinberger Hof, 74736 Hardheim  
Kappel: WGS 84: 49.628957, 9.433193  
[www.hardheim.de](http://www.hardheim.de)

**Kontakt:** Gemeinde Hardheim  
Schloßplatz 6  
06283 58-0  
[rathaus@hardheim.de](mailto:rathaus@hardheim.de)

**Öffnungszeiten:** ganzjährig frei zugänglich

**Angebote:** Erfatal-Museum (Schlossplatz 6, [www.erfatal-museum.de](http://www.erfatal-museum.de)), Erfatal-Mühlen-Radweg, weitere Rad- und Wanderwege, Walter-Hohmann-Sternwarte

**Preise:** kostenfrei zugänglich







Virtuelle Rekonstruktion der Burg Mole in Heimbuchenthal

Obwohl von der spätmittelalterlichen Burg Mole heute keine sichtbaren Reste erhalten sind, spielt sie dennoch eine wichtige Rolle für die Besiedlung des oberen Elsavatales. Wahrscheinlich geht ihre Gründung mit der Entstehung des nördlich gelegenen Dorfes Heimbuchenthal einher, wie schriftliche Quellen aus dem späten 13. Jahrhundert andeuten. Die erste urkundliche Erwähnung von „Schloss Molen“ selbst stammt aus dem Jahr 1363. Diese und weitere Schriftquellen dokumentieren für die folgenden Jahre einen regen Besitzerwechsel. Zentrum der von einem Wassergraben umgebenen Anlage war ein massiver, rechteckiger Wohnturm (9,3 x 8,3 m) aus Sandstein mit einem Aufbau aus Fachwerk. 1434 gab der damalige Besitzer, der Mainzer Erzbischof Dietrich von Erbach, die Mole als Lehen an Hans von Hettersdorf. Es muss zu Streitigkeiten zwischen beiden gekommen sein, denn der Bischof ließ die Niederungsburg 1437/1438 fast komplett abtragen. Dieses konkrete Ereignis konnte, neben anderen Bauphasen der Anlage, anhand von Ausgrabungen durch das ASP 2008/2009 bestätigt werden. Ferner brachte das Grabungsteam Funde aus dem Alltag der Menschen wie Gefäße, eine Hundepfeife oder einen Gürtelbesatz zu Tage. Ab 1443 wird die Mole nur noch als „Lokalität“ erwähnt. Die verbliebenen obertägigen Reste wurden spätestens während des 19. Jahrhunderts vollständig beseitigt, sodass nur noch eine virtuelle Rekonstruktion einen Eindruck vermittelt, wie die Anlage einst ausgesehen haben könnte.



### Burg Mole

**Adresse:** WGS 84: 49.869429, 9.288522  
63872 Heimbuchenthal

**Kontakt:** Heimat- und Geschichtsverein  
Heimbuchenthal  
Raiffeisenstr. 1

**E-Mail:** sabrinabachmann@pm.me

**Öffnungszeiten:** Privatgelände, kann nicht betreten werden

**Angebote:** Teil des Wanderweges „Heimbuchenthal: Zwischen Himmel & Hölle“ der „Europäischen Kulturwege“

**Preise:** Privatgelände







Verschiedene Ansichten der Burg Wildenberg bei Kirchzell

Burg Wildenberg ist eine der bedeutendsten stauferzeitlichen Burgen des Odenwaldes, mit ungewöhnlich gut erhaltener romanischer und frühgotischer Bausubstanz. Auf einem Bergsporn wurde sie zwischen 1190 und 1220 in zwei Bauabschnitten durch Rupert I. und seinen Enkel Konrad I. von Dürn erbaut. Bereits 1271 ging die Anlage allerdings in den Besitz des Mainzer Erzstiftes über und wurde als Amtssitz genutzt. Die große Burg weist einen rechteckigen Grundriss auf und ist überwiegend aus Buckelquadern, auf denen noch vielfältige Steinmetzzeichen zu erkennen sind, erbaut. Im 15. Jahrhundert kam es zu größeren Umbaumaßnahmen, so wurde unter anderem der Burghof durch eine Trennmur unterteilt. Gut erhalten sind der quadratische Bergfried, der Torturm mit der Burkapelle St. Georg im Obergeschoss sowie der zweigeschossige Palas an der Talseite. Besonders der mächtige Kamin und die dreiteilige, kunstvolle Fenstergruppe im Obergeschoss des Palas sind imposant. Neben einem Erdbeben im 14. Jahrhundert kam es 1525 zu weiteren schweren Beschädigungen der Burg durch den Bauernkrieg, woraufhin der Amtssitz nach Miltenberg verlegt wurde. Burg Wildenberg wurde aufgegeben und verfiel im Laufe der Zeit. Literaturgeschichtlich ist sie ganz besonders interessant, da sich der bekannte Dichter Wolfram von Eschenbach dort aufgehalten und das Bauwerk, insbesondere den großen Kamin, in seinem „Parzival“ verewigt haben soll.



### Burg Wildenberg

**Adresse:** WGS 84: 49.596164, 9.195256  
Preunschen, 63931 Kirchzell  
[www.kirchzell.de](http://www.kirchzell.de)  
[www.mudau.de](http://www.mudau.de)

**Kontakt:** Markt Kirchzell  
Hauptstr. 19  
**Telefon:** 09373 97430  
**E-Mail:** [gemeinde@kirchzell.de](mailto:gemeinde@kirchzell.de)

**Öffnungszeiten:** frei zugänglich, Bergfried und Gewölbekeller nur im Rahmen einer Führung begehbar

**Angebote:** Führungen sind buchbar über das „Netzwerk Burgruine Wildenberg“, Herr Christoph Müller, Rathaus Mudau (Schloßbauer Straße 2, 69427 Mudau, Tel.: 06284 7827)

**Preise:** Führung 2,50 € pro Person





Ansicht des Alten Schlosses in Kleinwallstadt

Seit jeher ist die Ruine im Wald östlich von Kleinwallstadt im Volksmund als „Altes Schloss“ bekannt, doch tatsächlich handelt es sich um eine Burganlage aus dem 13. Jahrhundert, vielleicht sogar um die bislang nur aus Urkunden bekannte Burg Waldenberg.

Die mächtigen Mauern aus Sandstein wurden auf einem kleinen Sporn etwas abseits des Maintals errichtet. Im Hochmittelalter war die Umgebung der Burg waldfrei, sodass die vermutlich hell verputzten Mauern weithin sichtbar waren. Da eine Vielzahl von Hohlwegen an der Anlage vorbeiziehen, ist es wahrscheinlich, dass sie vor allem eine Kontrollfunktion besaß. Einen Bergfried gab es nie, da aufgrund des anstehenden Lößbodens bereits die Fundamentierung eines solchen fehlschlug. Stattdessen wurde ein Wohnturm errichtet. Heute ist die mächtige Ringmauer der Hauptburg, die mit einem bedachten Wehrgang besetzt war, noch in Teilen sichtbar. Ferner gab es einen ummauerten Zwinger und eine ausgedehnte Vorburg. Archäologische Ausgrabungen brachten Funde wie ein Spielzeugpferdchen oder einen Reitersporn zu Tage. Leider sind bislang kaum schriftliche Quellen zum „Alten Schloss“ bekannt. Dennoch kann man davon ausgehen, dass die Grafen von Rieneck die Burgherren waren. Sehr wahrscheinlich mussten diese im Rahmen von Konflikten mit den Erzbischöfen zu Mainz die Anlage 1271 niederlegen. Heute finden regelmäßig Veranstaltungen auf der Burg statt, die das Mittelalter lebendig werden lassen.



### Altes Schloss

**Adresse:** WGS 84: 49.87465, 9.18897  
63839 Kleinwallstadt  
(Erreichbar über die Verlängerung  
der Schloßstraße)  
[www.kleinwallstadt.de](http://www.kleinwallstadt.de)

**Kontakt:** Markt Kleinwallstadt  
Hauptstraße 2  
**Telefon:** 06022 2206-0  
**E-Mail:** [markt@kleinwallstadt.de](mailto:markt@kleinwallstadt.de)

**Öffnungszeiten:** ganzjährig frei zugänglich

**Angebote:** Führungen bietet der Heimat- und  
Geschichtsverein Kleinwallstadt e.V.  
an, Buchung über die Marktverwaltung  
Kleinwallstadt

**Preise:** kostenfrei zugänglich







Ansicht des sogenannten Templerhauses in Kleinwallstadt

Im historischen Ortskern von Kleinwallstadt liegt nördlich der Pfarrkirche St. Peter und Paul das Anwesen „Marktstraße 13“, das sogenannte Templerhaus. In einer aus dem Jahre 1931 stammenden Chronik des Heinrich Kilian wird das Anwesen in Zusammenhang mit dem Templerorden gebracht. In den Jahren 2012 bis 2013 fanden umfassende Bestandsuntersuchungen und Grabungen durch das ASP statt. Heute befindet sich das Baudenkmal in Privatbesitz und es erfolgen seit 2012 Umbau- und Sanierungsarbeiten.

Das Templerhaus ist an drei Seiten von einem ehemaligen Friedhof aus dem 11. Jahrhundert umgeben. Anstelle von Fachwerkhäusern, die einem Brand zum Opfer gefallen waren, wurde etwa in den 1270er-Jahren das bestehende Gebäude errichtet. An der südlichen Wand haben sich drei gotische Spitzbogenfenster jener Zeit erhalten. Schon Mitte des 14. Jahrhunderts erfolgte ein Ausbau des Hauses. Das rundbogige Türgewände mit der Jahreszahl 1567 wurde im Zuge der weitreichenden Umbaumaßnahmen des 16. Jahrhunderts ergänzt. Auch der gewölbte Keller wurde erst in dieser Zeit in den bestehenden Baukörper integriert. Bodenfunde zeugen von der vielfältigen Nutzung des Templerhauses über die Jahrhunderte. Der Kulturweg „Weißer Leimen“ führt direkt an dem Baudenkmal vorbei und bietet vielfältige kulturhistorische Informationen.

Die aktuellen Maßnahmen am Templerhaus wurden mit dem Förderpreis der Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken zur Erhaltung historischer Bausubstanz (2018), der Bayerischen Denkmalschutzmedaille (2017) sowie dem Baupreis der Gemeinnützigen Stiftung der Sparkasse Miltenberg-Obernburg (2015) ausgezeichnet.



## Templerhaus

<b>Adresse:</b>	WGS 84: 49.872005, 9.164552 Marktstraße 13, 63839 Kleinwallstadt
<b>Kontakt:</b>	Dr. Axel und Anja Schnabel (Eigentümer) Hauptstraße 26, 63868 Großwallstadt
<b>Telefon:</b>	06022 7090520
<b>E-Mail:</b>	aa-schnabel@t-online.de
<b>Öffnungszeiten:</b>	Privatbesitz
<b>Angebote:</b>	Es ist eine gastronomische Nutzung geplant; Teil des Kulturwegs „Weißer Leimen“ der „Europäischen Kulturwege“
<b>Preise:</b>	nicht öffentlich zugänglich







Verschiedene Ansichten der Clingenburg in Klingenberg

Die Clingenburg liegt über der romantischen Altstadt von Klingenberg inmitten von Weinbergen, deren Rotwein seit Jahrhunderten berühmt ist.

Die Burgruine, die man heute vom Maintal aus bestaunt, ist im Kontext einer ganzen Burgengruppe um Klingenberg zu sehen, welche aus vier Befestigungen unterschiedlicher Zeitstellung besteht. Die erste Nennung der Clingenburg erscheint im Jahr 1100 im Zusammenhang mit dem Namen Heinrico de Clingenburg und ist wohl auf eine dieser Vorgängeranlagen im Hinterland zu beziehen. Erst Generationen später wurde die Befestigung an ihren heutigen Platz oberhalb des Mains verlegt und an ihrem Fuß die 1276 erstmals erwähnte Stadt Klingenberg gegründet. Durch Heirat kamen Stadt und Burg im 13. Jahrhundert an die Herren von Bickenbach, die für fast 250 Jahre hier residieren sollten. Mit ihrem Aussterben fiel Klingenberg Ende des 15. Jahrhunderts an das Erzstift Mainz als Lehnsherrn zurück, welches hier einen Amtssitz einrichtete. Mit dem darauf folgenden Verlust ihrer einstigen Funktionen setzte der langsame Verfall der Clingenburg ein.

Ein besonderes Highlight auf der Burgruine stellen die Clingenburg-Festspiele mit dem umfangreichsten Festspielprogramm Unterfrankens dar.



### Clingenburg

**Adresse:** WGS 84: 49.78264, 9.18465  
63911 Klingenberg am Main  
[www.klingenberg.de](http://www.klingenberg.de)

**Kontakt:** Tourist-Information Klingenberg  
Hauptstraße 26a

**Telefon:** 09372 921259

**E-Mail:** [info@klingenberg.de](mailto:info@klingenberg.de)

**Öffnungszeiten:** ganzjährig frei zugänglich

**Angebote:** jährliche Clingenburg-Festspiele mit umfangreichem Programm ([www.clingenburg-festspiele.de](http://www.clingenburg-festspiele.de)); Burggaststätte; frühmittelalterlicher Ringwall „Alte Schanze“ mit Aussichtsturm

**Preise:** Die Ruine ist kostenfrei zugänglich



# Wehrkirche St. Maria Magdalena

Klingenberg-Trennfurt



Ansicht der Wehrkirche St. Maria Magdalena in Klingenberg-Trennfurt

Die Reste eines spätmittelalterlichen Mauerberings zeugen vom einst wehrhaften Erscheinungsbild der 1253 erstmals urkundlich erwähnten Kirche von Trennfurt. Während das ursprüngliche Gotteshaus in den 1750er-Jahren durch einen barocken Neubau ersetzt wurde, haben sich einige Teile der einstigen Befestigung des Kirchhofs erhalten.

Bereits die Römer unterhielten angesichts des in Höhe Trennfurts möglichen Mainübergangs ein Kastell, das nurmehr als Bodendenkmal im Untergrund der heutigen Siedlung besteht. Auch die Entstehung der Klingenberger Burgengruppe dürfte wenigstens zum Teil von dieser Mainfurt bedingt worden sein. So ist es nicht erstaunlich, dass das 1253 erstmals sicher in einer Urkunde bezeugte Trennfurt schon ab dem Mittelalter zur Herrschaft Klingenberg gehörte. Bei dem im Zinsregister der Abtei Seligenstadt gegen Ende des 10. Jahrhunderts genannten „Tribunfurt“ könnte es sich jedoch ebenfalls schon um Trennfurt handeln.

Das heutige Gebäude von St. Maria Magdalena geht zwar auf den 1755 eingeweihten barocken Bau zurück, Hauptschiff und Chor wurden 1951 aber stark verändert. Zudem mussten diese Bauteile 1975 wegen eines Blitzschlags zu großen Teilen wiederaufgebaut werden. Die Ummauerung des mittelalterlichen Kirchhofs mit dem teilweise erhaltenen Vierecksturm stellt somit die älteste erhaltene Bausubstanz dar.



## Wehrkirche St. Maria Magdalena

**Adresse:** WGS 84: 49.77553, 9.17697  
Heinrich-Ühlein-Straße 9  
63911 Klingenberg am Main  
[www.madalena-trennfurt.de](http://www.madalena-trennfurt.de)

**Kontakt:** Tourist-Information Klingenberg  
Hauptstraße 26a  
**Telefon:** 09372 921259  
**E-Mail:** [info@klingenberg.de](mailto:info@klingenberg.de)

**Öffnungszeiten:** tagsüber frei zugänglich

**Angebote:** Es finden regelmäßig Gottesdienste statt

**Preise:** kostenfrei zugänglich





# Ortsrundgang mit Schloss

## Kreuzwertheim



Hochkreuz am Kirchplatz (links) und „Haslocher Turm“ (oben), Teile des Ortsrundgangs, sowie Ansicht des Schlosses (unten) in Kreuzwertheim

Kreuzwertheim liegt am Rande des Spessarts direkt gegenüber dem baden-württembergischen Wertheim, der Main bildet eine natürliche Grenze. Besiedlungsspuren sind in diesem Bereich bereits seit der Jungsteinzeit archäologisch nachgewiesen (Bettingberg), Kreuzwertheim selbst ist in einer Marktrechtsurkunde von 1009 erstmals schriftlich erwähnt. Im Laufe des 14. Jahrhunderts wurde der bis dahin weitestgehend unbefestigte Ort mit Wehrbauten ausgestattet. Dies steht sicherlich im Zusammenhang mit der etwa zeitgleichen Verleihung eines eigenen Münzrechts. Noch heute sind Torreste und Wehrtürme erhalten, wie der „Haslocher Turm“, welche im Rahmen eines historischen Ortsrundgangs besichtigt werden können. Dieser bietet die Möglichkeit, neben den Kreuzwertheimer Kirchen und dem Löwenstein-Wertheim-Freudenberg'schen Schloss, auch die alltägliche Geschichte des Ortes kennenzulernen.

Das Schloss ist maßgeblich prägend für das Ortsbild Kreuzwertheims. Der langgestreckte zweigeschossige barocke Schlossbau wurde im 18. Jahrhundert, wohl 1736, erbaut. Später wurden unter anderem Giebel im Stil der Neorenaissance hinzugefügt. Bauherren waren die Fürsten zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, in deren Besitz sich das Schloss auch heute noch befindet. Da es sich um den aktuellen Wohnsitz der Fürstenfamilie handelt, ist es für die Öffentlichkeit nicht zugänglich, ebenso wie der zugehörige großzügige Park mit Brunnen, Bad und einer künstlichen Höhle.



### Ortsrundgang mit Schloss

**Adresse:** WGS 84: 49.766457, 9.516419 (Rathaus)  
97892 Kreuzwertheim  
[www.kreuzwertheim.de](http://www.kreuzwertheim.de)

**Kontakt:** Markt Kreuzwertheim  
Lengfurter Str. 8  
**Telefon:** 09342 9262-0  
**E-Mail:** [poststelle@vgem-kreuzwertheim.bayern.de](mailto:poststelle@vgem-kreuzwertheim.bayern.de)

**Öffnungszeiten:** Ortsrundgang: ganzjährig frei zugänglich;  
Schloss: Privatbesitz, nicht zugänglich

**Angebote:** historischer Ortsrundgang, Mehrgenerationenplatz, Heimat-Museum „Prassek-Scheune“

**Preise:** Ortsrundgang: kostenfrei zugänglich  
Schloss: nur von außen zu besichtigen







Ansicht der rekonstruierten Pfostenschlitzmauer (links), des Keltenhauses (oben) und Reste der Wallanlage der Altenburg im Gelände (unten)

Zwischen Leidersbach und Sulzbach am Main liegt die Altenburg. Heute tritt diese als eine doppelte Wallanlage auf, die die komplette Hochfläche auf einer Länge von ca. 1 km umschließt. Archäologische Untersuchungen des ASP in den Jahren 2008 und 2009 brachten Reste einer Pfostenschlitzmauer zu Tage. Diese konnte auf die Zeit um 600 v. Chr. datiert werden. Ein Brand um 400 v. Chr. zerstörte sie offensichtlich wieder. Ebenfalls gehörten Überreste eines Pfostengebäudes in diese Nutzungsphase der Altenburg. Die Ursprünge der Wallanlage reichen allerdings bis in die Jungsteinzeit zurück. Keramikfunde datieren in die Zeit um 4000 v. Chr. und sind der sogenannten Michelsberger Kultur zuzuordnen.

2018 und 2019 wurden Teile der ursprünglichen Bauten rekonstruiert. Der so entstandene kleine Geschichtspark erzählt von den Bauwerken und den Lebensweisen der Menschen am Schlossberg. Neben einer Teilrekonstruktion der Pfostenschlitzmauer bildet das rekonstruierte Keltenhaus den zentralen Informationspunkt. Dieses wurde einem Wohnhaus in Fachwerkkonstruktion nachempfunden und besitzt eine Inneneinrichtung (z.B. Feuerstelle, Webstuhl oder Drechselbank) anhand derer man den damaligen Alltag selbst erleben kann. Ferner existieren auf der Altenburg weitere, spätere Baustrukturen, die eventuell in das frühe Mittelalter einzuordnen sind. Allerdings wird hierzu nach wie vor kontrovers diskutiert.



### Ringwall Altenburg

**Adresse:** WGS 84: 49.91752, 9.21063  
63834 Sulzbach am Main  
[www.leidersbach.de](http://www.leidersbach.de)  
[www.sulzbach-main.de](http://www.sulzbach-main.de)

**Kontakt:** Gemeinde Leidersbach  
Hauptstraße 123, 63849 Leidersbach  
06028 9741-0  
[gemeinde@leidersbach.de](mailto:gemeinde@leidersbach.de)

**Kontakt:** Markt Sulzbach am Main  
Hauptstr. 36, 63834 Sulzbach am Main  
06028 9712-0  
[rathaus@sulzbach-main.de](mailto:rathaus@sulzbach-main.de)

**Öffnungszeiten:** ganzjährig frei zugänglich

**Angebote:** Das Keltenhaus kann im Eingangsbereich betreten werden und wird bei Führungen vollständig geöffnet (Kontakt: Gemeinde Leidersbach oder Markt Sulzbach am Main)

**Preise:** kostenfrei zugänglich



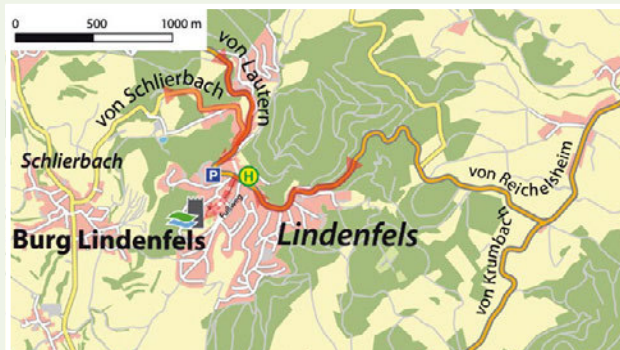


Ansicht der Burg Lindenfels in Lindenfels

Über dem Stadtpanorama von Lindenfels thront die Ruine der gleichnamigen Burg und beeindruckt Besuchergruppen mit ihrem annähernd 360° Rundumblick über die umliegenden Täler. Ursprünglich hatte an dieser Stelle die Vorgängerborg „Slirburg“ (Schlierburg), vom damaligen Abt des Reichsklosters Lorsch 1080 erbaut, gestanden. Die jetzige Anlage ist während des 12. Jahrhunderts durch Graf Berthold den Jüngeren, Vogt des Klosters Lorsch, gegründet worden. Später kam Burg Lindenfels in den Besitz Konrads von Staufen, einem Halbbruder von Friedrich I. Barbarossa, 1277 wurde sie an den Wittelsbacher Pfalzgrafen Ludwig II. verkauft. Bis sie 1789 zum Abbruch freigegeben wurde, war Burg Lindenfels bewohnt.

Die Anlage wurde im Laufe ihrer Nutzungszeit grundlegend erneuert und erweitert, jedoch stammt die regelmäßige polygonale Kernburg mit der Ringmauer aus dem 12. Jahrhundert. Mittig befand sich ein runder freistehender Bergfried, welcher heute durch eine Pflasterung angedeutet wird. Aus den späteren Bauphasen sind unter anderem der imposante Spitzgiebel des spätgotischen Wohnbaus und das mit Steinmasken und Pechnase versehene Burgportal erhalten.

Seit den 1880er-Jahren fanden mehrfach Restaurierungsarbeiten statt, sodass die Burg jetzt Raum für kulturelle Veranstaltungen, wie dem Lindenfels Burg- und Trachtenfest, Musikveranstaltungen oder auch Mittelalterfesten bietet.



### Burg Lindenfels

**Adresse:** WGS 84: 49.682264, 8.776834  
Burgstraße 45, 64678 Lindenfels  
[www.lindenfels.de](http://www.lindenfels.de)

**Kontakt:** Kur- und Touristikservice  
Burgstr. 37

**Telefon:** 06255 306-44  
**E-Mail:** [touristik@lindenfels.de](mailto:touristik@lindenfels.de)

**Öffnungszeiten:** ganzjährig frei zugänglich (bei Veranstaltungen eingeschränkter Zugang)

**Angebote:** Im Rahmen der monatlichen Stadtführungen, die von März bis Oktober angeboten werden, wird die Burg mit eingeschlossen, in den Sommermonaten gibt es zahlreiche Veranstaltungen und Feste, ab 2020 gibt es einen Infopunkt mit Kiosk

**Preise:** kostenfrei zugänglich  
(Eintritt voraussichtlich ab 2020)







Ansicht des Schlosses bzw. des Spessartmuseums

Eine Schatzkammer des Spessarts, voller Geschichte und Geschichten: Das ist das Spessartmuseum im Schloss zu Lohr am Main. Die Baugeschichte des Schlosses lässt sich zurückverfolgen bis in die Zeit um 1330, als die Eichen für die Deckenbalken des Erdgeschosses gefällt wurden. Graf Gerhard V. von Rieneck (um 1310-1381) war es vermutlich, der im Nordwesten der Stadt einen neuen Herrschaftssitz errichten ließ. Der heutige Mittelbau folgt stilistisch dem Vorbild der französischen Donjons – wie einige zur gleichen Zeit entstandene repräsentative Wohnturmbauten des Hochadels in der Rhein-Mosel-Region. Bis zu ihrem Aussterben im Jahr 1559 diente das Schloss den Grafen von Rieneck als Wohn- und Verwaltungssitz. Die Mainzer Kurfürsten als neue Landesherren übernahmen das Gebäude und gaben ihm nach und nach seine heutige Gestalt. Seit 1936 ist im Schloss das Spessartmuseum untergebracht; Träger ist heute der Landkreis Main-Spessart. Unter dem Thema „Mensch und Wald“ vermittelt das Museum Vergangenheit und Gegenwart eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete Deutschlands. Auf über 2000 qm präsentiert das Museum unter anderem die legendären „Spessarträuber“, die als Außenseiter der Gesellschaft ihre eigene Subkultur entwickelten, und die Spessarter Glasherstellung mit seltenen Glanzstücken aus sechs Jahrhunderten.



### Schloss/Spessartmuseum

**Adresse:** WGS 84: 49.995919, 9.573161  
Schlossplatz 1, 97816 Lohr am Main  
[www.spessartmuseum.de](http://www.spessartmuseum.de)

**Kontakt:** Spessartmuseum  
**Telefon:** 09353 7932399  
**E-Mail:** [spessartmuseum@lramsp.de](mailto:spessartmuseum@lramsp.de)

**Öffnungszeiten:** Dienstag bis Samstag: 10 - 16 Uhr,  
Sonn- und Feiertage: 10 - 17 Uhr,  
24.12. geschlossen

**Angebote:** Sonderausstellungen, Audioguides,  
vielfältiges Führungsangebot,  
Sonderkonditionen für Schulklassen,  
Mitmachstationen, Märchenklangraum

**Preise:** Erwachsene 3 €,  
ermäßigt 2 €,  
Kinder bis 6 Jahre frei







Ansicht des Schlosses Mespelbrunn in Mespelbrunn

Schloss Mespelbrunn verdankt seine Entstehung der 1412 erfolgten Schenkung der Wüstung „Espelborn“ durch Erzbischof Johann II. von Mainz an dessen Forstmeister Hamann Echter. An der Stelle eines unbefestigten Vorgängergebäudes entstand bis Mitte des 15. Jahrhunderts eine Wasserburg. In den 1560er-Jahren erfolgte der Umbau zu einem Schloss unter der Familie Echter von Mespelbrunn. Die Renaissanceformen der herrschaftlichen Anlage überdauerten bis heute und wurden im 19. Jahrhundert nur geringfügig verändert.

Das Schloss bewahrt den quadratischen Umriss der ältesten Burg. Zusätzlich zum Bergfried sind zwei runde Ecktürme vorhanden, von denen der vordere die Schlosskapelle enthält. Der Schloßhof wird heute durch Formen der Renaissance geprägt. Die sehenswerten Innenräume können besichtigt werden. Die Bautätigkeit mehrerer Jahrhunderte ergab in Mespelbrunn ein architektonisches Gesamtbild, das im Zusammenklang mit Schlossteich, Park und Landschaft einzigartig erscheint.

Das Wasserschloss ist noch heute Stammsitz der Grafen von Ingelheim genannt Echter von und zu Mespelbrunn, die es erhalten und bewohnen. Infolge des Aussterbens der männlichen Linie der Echter von Mespelbrunn war das Schloss im 17. Jahrhundert an die Freiherrn und späteren Grafen von Ingelheim gefallen.



### Schloss Mespelbrunn

**Adresse:** WGS 84: 49.90597, 9.30583  
Schloßhof 1, 63875 Mespelbrunn  
[www.schloss-mespelbrunn.de](http://www.schloss-mespelbrunn.de)

**Kontakt:** Schlossverwaltung Mespelbrunn  
**Telefon:** 06092 269  
**E-Mail:** [schlossverwaltung@schloss-mespelbrunn.de](mailto:schlossverwaltung@schloss-mespelbrunn.de)

**Öffnungszeiten:** Ende März bis Anfang November täglich von 9 - 17 Uhr, im Winter geschlossen

**Angebote:** Schloss im Rahmen von Führungen alle 20-30 Minuten zu besichtigen; Hochzeiten auf Anfrage; Übernachtungen in der Mühle am Schloss möglich (Kontakt: Schlossverwaltung); Café Pferdestall im Schlosspark

**Preise:** Eintritt inkl. Führung: 5,50 € Erwachsene, 5 € Gruppen (ab 25 Personen), 2,50 € ermäßigt, 62,50 € Schulklassen (max. 25 Kinder, inkl. 2 Betreuer)



# Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt

Mespelbrunn-Hessenthal



Beweinungsgruppe Riemenschneides (links) und Ansichten der Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt in Mespelbrunn-Hessenthal

Das Kirchenensemble von Hessenthal, unweit von Schloss Mespelbrunn gelegen, bildet mit seinen bedeutenden Kunstwerken eine einzigartige Konzentration spätgotischer Kunst im Spessart. Die insgesamt drei Kirchen waren ursprünglich, zusammen mit einigen Gebäuden wie Kaplanei und Torhaus, von einem Mauerring umschlossen. Bis auf ein kurzes Stück mit zwei Schießscharten fiel dieser den tiefgreifenden Umgestaltungen des Areals in den 1950er Jahren zum Opfer.

Die Anfänge der Hessenthaler Wallfahrt sind nur durch eine Legende überliefert, derzufolge ein Ritter am Platz der Wallfahrtskirche ein Marienbild gefunden haben soll. Ihre erste urkundliche Erwähnung datiert auf das Jahr 1293. Wesentlich für ihre Entwicklung war die Förderung der Hessenthaler Kirche durch die Herren Echter von Mespelbrunn ab dem 15. Jahrhundert. Die 1439 erbaute Wallfahrtskirche, welche sie als Familiengrablege wählten, wurde 1452 um die ebenfalls gotische Gnadenkapelle an der Stelle einer Vorgängerkapelle ergänzt. Dazu gesellte sich nach 1600 noch die Kreuzkapelle, die 1954 der neuen Wallfahrtskirche weichen musste. Für die Bedeutung der Hessenthaler Gotteshäuser sind insbesondere ihre Kunstwerke ausschlaggebend, allen voran die Grabdenkmäler der Echter von Mespelbrunn, die 1519 von Hans Backoffen geschaffene Kreuzigungsgruppe und die Beweinungsgruppe des berühmten Würzburger Bildhauers Tilman Riemenschneider.



## Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt

**Adresse:** WGS 84: 49.92707, 9.28434  
Hauptstraße 42, 63875 Mespelbrunn  
[www.mespelbrunn.de](http://www.mespelbrunn.de)

**Kontakt:** Verwaltungsgemeinschaft Mespelbrunn  
Hauptstraße 81, 63872 Heimbuchenthal  
06092 9420  
**E-Mail:** [poststelle@vgem-mespelbrunn.bayern.de](mailto:poststelle@vgem-mespelbrunn.bayern.de)

**Kontakt:** Katholisches Pfarramt  
Hauptstr. 44, 63875 Mespelbrunn  
06092 277  
**E-Mail:** [pfarrei.hessenthal-mespelbrunn@bistum-wuerzburg.de](mailto:pfarrei.hessenthal-mespelbrunn@bistum-wuerzburg.de)

**Öffnungszeiten:** täglich geöffnet, 8 - 18 Uhr  
**Angebote:** Es finden regelmäßig Gottesdienste statt; Kurzführung vom Tonband am Eingang (Gebühr 2 €); Führungen für Pilgergruppen (Kontakt: Pfarrbüro Hessenthal, Gebühr 40 €, Gruppen bis 15 Personen 30 €)  
**Preise:** kostenfrei zugänglich





Ansicht der Mildenburg in Miltenberg

Sie ist eine Perle des Maintals und zu großen Teilen bis heute in Nutzung: die Mildenburg. Mit der mittelalterlichen Fachwerkstadt zu ihren Füßen ist die Burg seit jeher auf das Engste verbunden – auch heute noch als Sitz des Museum Burg Miltenberg.

Der Burgname rührt von der ritterlich-höfischen Tugend der „Milde“ her. Darin ist wohl ein bewusster Gegensatz zu einer nicht weit mainaufwärts gelegenen Burg des Würzburger Bischofs zu sehen, welche einer anderen Tugend gewidmet war: die Freudenburg. 1226 ersterwähnt, ist als Bauherr der Mildenburg der Mainzer Erzbischof Konrad von Wittelsbach (1183-1200) zu vermuten. Da bereits im Jahre 1237 ein Zoll zu Miltenberg erwähnt wird, ist von der Entstehung der Stadt am Mainufer unterhalb der Burg mit geringem zeitlichem Abstand auszugehen. Das prosperierende Miltenberg blieb bis zur Auflösung des Mainzer Kurstaats 1803 eine wichtige Stadt des Erzbistums und Sitz des kurfürstlichen Amtmannes.

Das weiß verputzte Hauptgebäude der Mildenburg ist das Werk mehrerer Bauphasen und stammt im Kern aus den 1390er-Jahren. Noch weiter zurück, in die Gründungszeit der Burg, geht die Ringmauer. Der quadratische Bergfried ist ein beachtliches Buckelquader-Bauwerk, ausgeführt in höchster handwerklicher Qualität. Seiner Verteidigung dienten vier steinerne Wurfkerker in Höhe der Wehrplattform. Auf der Bergseite der Burg liegt ein malerisches Vortor aus der Zeit Erzbischof Dietrichs von Erbach (1434-1459).



## Mildenburg

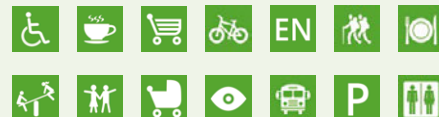
**Adresse:** WGS 84: 49.69859, 9.25041  
Conradyweg, 63897 Miltenberg  
[www.museen-miltenberg.de](http://www.museen-miltenberg.de)

**Kontakt:** Museen der Stadt Miltenberg  
Hauptstraße 169-175  
**Telefon:** 09371 668504  
**E-Mail:** [info@museen-miltenberg.de](mailto:info@museen-miltenberg.de)

**Öffnungszeiten:** Museum Burg Miltenberg: 16.03.-01.11.  
Di.-So. 11-17.30 Uhr, 02.11.-15.03.  
geschlossen, Führungen auch außerhalb  
der Öffnungszeiten

**Angebote:** Museum Burg Miltenberg  
(Ausstellung orthodoxer Ikonen und  
moderner Kunst); umfangreiches  
Führungs- und Workshop-Programm;  
Burgshuttle „OsCar“

**Preise:** Museum Burg Miltenberg: 3 € Erw., 2 €  
erm., 8 € Familien, Kinder bis 14 J. frei,  
Gruppen (ab 10 P.) 2,50 € bzw. 1,50 €  
p.P., Jahres- und Kombikarten verfügbar







Blick auf die Hinterburg, die Mittelburg und die Vorderburg (von links nach rechts) in Neckarsteinach

Die Vierburgenstadt Neckarsteinach ist bekannt für ihre Burganlagen, die in unmittelbarer Nachbarschaft aufgereiht auf einem Bergsporn bzw. am Hang westlich der Stadt liegen. Alle Burgen sind ca. zehn Gehminuten voneinander entfernt.

Die älteste der vier Burgen, die Vorderburg (1), muss bereits 1142 existiert haben. Sie liegt direkt über der Altstadt und ist mit der Stadtmauer verbunden. Bis 1653 blieb sie im Lehensbesitz der Herren von Steinach. Der Minnesänger Bligger von Steinach lebte hier. Westlich davon wurde einige Zeit später, um 1200, die Mittelburg (2) errichtet. Bei den Bauherren hier handelt es sich vermutlich um die Grafen von Lauffen, welche die Lehnsherren der von Steinach waren. Später wurde die Anlage erst im Renaissance-Stil, dann im Stil der Neogotik umgebaut. Vermutlich war es Gerhard von Schauenburg, der gegen 1220/1230 die Hinterburg (3) als dritte Burg erbauen ließ. Bei ihm handelt es sich um einen Erben der von Lauffen, welche 1219 ausstarben. Er übernahm sich finanziell, stellte den Bau ein und ließ die Burg wüst liegen. Erst Mitte des 14. Jahrhunderts kam es zum Ausbau. Die Burg wurde während des Dreißigjährigen Krieges zerstört. Zuletzt entstand um das Jahr 1335 Burg Schadeck (4), das „Schwalbennest“, direkt auf einem Felsporn. Erzbischof Balduin von Trier erbaute diese Burg – unrechtmäßig! Tatsächlich erwarb er erst nachträglich den Grundbesitz hierfür von den Herren von Steinach.



### Burgengruppe

**Adressen:** (1) / (2) WGS 84: 49.409486, 8.834102  
Schloßsteige, 69239 Neckarsteinach  
(3) / (4) WGS 84: 49.409500, 8.826613  
Burgengeweg, 69239 Neckarsteinach  
[www.neckarsteinach.de](http://www.neckarsteinach.de)

**Kontakt:** Tourist-Information Neckarsteinach  
Hauptstr. 7

**Telefon/E-Mail:** 06229 92000/info@neckarsteinach.de

**Kontakt:** Info-Zentrum Neckarsteinach  
Neckarstraße 47

**Telefon/E-Mail:** 06229 708914/geopark@neckarsteinach.de

**Öffnungszeiten:** Vorderburg, Mittelburg: Privatbesitz,  
Besichtigung nur mit Genehmigung  
(Kontakt: Baronin Ulrike von Warsberg,  
Tel.: 06229 454, [office@mittelburg.net](mailto:office@mittelburg.net));  
Hinterburg, Burg Schadeck: ganzjährig  
frei zugänglich

**Angebote:** Burgenführungen (Kontakt:  
Info-Zentrum Neckarsteinach)  
**Preise:** Hinterburg, Burg Schadeck:  
kostenfrei zugänglich





Ansicht der Burg Hornberg in Neckarzimmern

Burg Hornberg ist die größte Burganlage am Neckar. Ihre Ersterwähnung reicht bis in das Jahr 1184 zurück. Der älteste uns bekannte Besitzer, Graf Boppo von Lauffen, besaß hier schon Weinberge und ließ sogar Säulenkapitelle seines mächtigen Wohnbaus mit Weinmotiven verzieren. Bis heute ist Burg Hornberg für ihre Weine bekannt und beherbergt nach wie vor ein historisches Weingut. Außerdem befindet sich dort ein 4-Sterne Hotel und Restaurant mit Panoramablick.

Bemerkenswert an Burg Hornberg ist zudem, dass Gäste dieser Anlage das praktisch komplett erhaltene Mauerwerk aus dem Mittelalter besichtigen können. Des Weiteren warten Bergfried, Turmpaläs, Schildmauer, Schießscharten aus verschiedenen Epochen, sieben Tore, drei Wohnbauten, Treppenturm, eine komplett erhaltene Kapelle u.v.m. auf ihre Erkundung.

Darüber hinaus ist Burg Hornberg bekannt für ihren Bezug zu Götz von Berlichingen. Dieser erwarb die Burg 1517 und lebte 45 Jahre, die längste Zeit seines Lebens dort, wo er auch dem Pfarrer aus Neckarzimmern im hohen Alter seine Lebensgeschichte diktierte – die Vorlage für Goethes berühmtes Drama.



### Burg Hornberg

**Adresse:** WGS 84: 49.314013, 9.145764  
74865 Neckarzimmern  
[www.burg-hornberg.de](http://www.burg-hornberg.de)

**Kontakt:** Tourist-Info Burg-Hornberg,  
Baron Dajo von Gemmingen-Hornberg  
Burg Hornberg 3

**Telefon:** 06261 5001 (ab 10 Uhr)  
**E-Mail:** [info@burg-hornberg.de](mailto:info@burg-hornberg.de)

**Öffnungszeiten:** April bis Weihnachten: 10 - 18 Uhr,  
Februar/März: 11 - 17 Uhr

**Angebote:** Burg- und Museumsbesichtigungen,  
Führungen nach Terminvereinbarung,  
Museumsshop, historisches Weingut,  
Weinproben etc. (Kontakt: Tourist-Info);  
Hotel-Restaurant Burg Hornberg  
([www.burg-hotel-hornberg.de](http://www.burg-hotel-hornberg.de))

**Preise:** Eintrittspreise: Erwachsene 5 €,  
ermäßigt 3,50 €, Gruppenermäßigung  
ab 10 Personen 10%;  
Führungen: Erwachsene 8 €,  
ermäßigt 5,50 € (ab 10 Personen)







Luftaufnahme der Burg Stolzeneck in Neunkirchen

Auf einem bewaldeten Bergsporn sitzend, ist Burg Stolzeneck heute vom Neckartal aus kaum zu sehen. Deshalb ist sie ein echter „Geheimtipp“, denn der Besuch dieser eindrucksvollen, romantisch gelegenen Anlage lohnt sich!

Erbaut wurde sie vermutlich bereits um das Jahr 1200 als Reichsburg. Nachdem sie Pfalzgraf Ludwig II. 1284 erworben hatte, wurden in der Folgezeit verschiedene Adelsfamilien belehnt. Nach dem Tod Albrechts von Erligheim 1418 kam Stolzeneck wieder direkt an die Kurpfalz, bis sie 1454 an die Horneck von Hornberg erneut verleht wurde. Nach dem Tod des letzten Lehnnehmers, Hans von Frauenberg, 1611 wurde sie dem Verfall überlassen.

Die Anlage ist in eine großzügige, zum Tal orientierte Vorburg mit geringen Gebäuderesten und eine bergseitige Hauptburg mit vorgelagertem Zwinger gegliedert. Ein mächtiger Halsgraben mit sichtbar belassenen Sandsteinfelsen setzt die Burg im Südwesten vom höheren Berg ab. Es sind heute weder Bergfried noch sonstige Türme vorhanden; vielmehr ist die Burgruine für ihre imposante Schildmauer mit einer Höhe von 21 m und einer Mauerstärke von fast 3 m bekannt. Auf der gegenüberliegenden Seite des Innenhofes befindet sich der mehrgeschossige Palas. Dieser Wohnbau lässt sich anhand seiner spätgotischen Fensterformen ins 15. oder 16. Jahrhundert datieren. Bauteile des Vorgängerbaus wurden hier vereinzelt wiederverwendet.



### Burg Stolzeneck

**Adresse:** WGS 84: 49.425665, 8.999391  
69412 Eberbach-Lindach/Krösselbach

**Kontakt:** Heimat- und Museumsverein  
Neunkirchen e.V., Herr Adam Frey  
**Telefon:** 06262 9262250

**Kontakt:** Gemeinde Neunkirchen,  
Frau Kandora-Dinkeldein  
Marktplatz 1, 74867 Neunkirchen  
**Telefon:** 06262 9212-0  
**E-Mail:** annika.kandora@neunkirchen-baden.de

**Öffnungszeiten:** ganzjährig frei zugänglich

**Angebote:** Führungen sind buchbar beim Heimat- und Museumsverein Neunkirchen e.V. oder bei der Gemeinde Neunkirchen; ein ausführlicher Burgenführer zur Burg Stolzeneck und zur Minneburg ist u.a. bei der Gemeinde Neunkirchen (Schutzgebühr 5 €) erhältlich

**Preise:** kostenfrei zugänglich







Luftaufnahme der Minneburg in Neunkirchen

Die Minneburg ist eine der markantesten Burgen im unteren Neckartal. Die genauen Ursprünge sind nicht bekannt, es ist aber davon auszugehen, dass es sich um eine spätstaufferzeitliche Gründung handelt. Ihre erste urkundliche Erwähnung ist für das Jahr 1338 belegt. Elf Jahre später wurde die Burg an Pfalzgraf Ruprecht I. verkauft, der sie wiederum an verschiedene Niederadlige verpfändete. Anfang des 16. Jahrhunderts gelangte die Minneburg als Erblehen an den Heidelberger Vogt Wilhelm von Habern. In dessen Auftrag wurde die gesamte Anlage großzügig ausgebaut und erweitert. Nach Erlöschen der von Habern wurde die Minneburg 1566 zu einer kurpfälzischen Kellerei. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Burg durch kaiserliche Truppen 1622 erobert und beschädigt. Ab 1655 gab Kurpfalz die Anlage auf.

Von der ursprünglichen Kernburg der Stauferzeit sind heute noch der Bergfried und das gegenüberliegende Gebäude erhalten. Geprägt wird die Minneburg besonders durch den imposanten dreigeschossigen Palas, der unter von Habern im 16. Jahrhundert in die Ringmauer integriert wurde. Die Südfassade und der herrliche Ostgiebel des Palas mit seinen Erkern überragen alle Baukörper der Burg und gelten zu Recht als das Wahrzeichen der Minneburg.



## Minneburg

**Adresse:** WGS 84: 49.396848, 9.064662  
Burgweg, 74867 Neunkirchen

**Kontakt:** Heimat- und Museumsverein  
Neunkirchen e.V., Herr Adam Frey  
**Telefon:** 06262 9262250

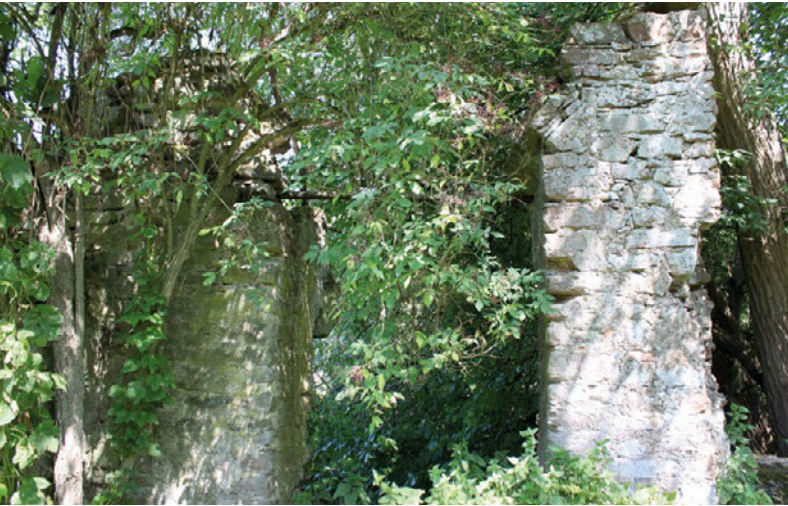
**Kontakt:** Gemeinde Neunkirchen,  
Frau Kandora-Dinkeldein  
Marktplatz 1, 74867 Neunkirchen  
**Telefon:** 06262 9212-0  
**E-Mail:** annika.kandora@neunkirchen-baden.de

**Öffnungszeiten:** ganzjährig frei zugänglich

**Angebote:** Führungen sind buchbar beim Heimat- und Museumsverein Neunkirchen e.V. oder bei der Gemeinde Neunkirchen; ein ausführlicher Burgenführer zur Minneburg und zur Burg Stolzenack ist u.a. bei der Gemeinde Neunkirchen (Schutzgebühr 5 €) erhältlich

**Preise:** kostenfrei zugänglich





Reste der Bacheburg am Neustädter Hof zwischen Eisenbach und Mömlingen

Mit den unscheinbaren Mauerresten der „Bacheburg“ im Tal der Mümling trifft man zwischen Mömlingen und dem Obernburger Stadtteil Eisenbach auf ein höchst interessantes Zeugnis niederadeliger Lebensweise im Spätmittelalter.

Kurz nach 1400 wurde die kleine, einst von einem Wassergraben umgebene Niederungsburg von den Brüdern Jorg und Helfrich Bach errichtet. Diese dem Ritteradel angehörende Familie war schon lange im Besitz des rund 150 m entfernten Neustädter Hofes sowie weiterer Ländereien und Güter in der Region. Zum Aussehen der heute nur noch mit wenigen Mauerstümpfen erhaltenen Burg geben glücklicherweise einige Schriftquellen Hinweise. Im Kern der nahezu quadratischen Anlage befand sich ein „Steinernes Haus“, das zumindest über einen hohen gemauerten Sockel verfügte, in den obersten Geschossen aber wahrscheinlich in Fachwerk ausgeführt war. Dieses umgab eine Ringmauer mit aufsitzendem hölzernem Wehrgang.

Wenige Jahre nach Baubeginn mussten die Bach-Brüder ihre Burg je zur Hälfte den Grafen von Wertheim (1404) und dem Mainzer Erzbischof Dietrich von Erbach (1405) zu Lehen auftragen. Bereits 1440 ließ Erzbischof Dietrich von Erbach die Bacheburg belagern und zerstören, weil die Söhne des Jorg Bach von hier aus Fehden gegen das Aschaffener Stift geführt und unter seinem Geleitschutz stehende Reisende angegriffen, sich also als sogenannte Raubritter betätigt hatten.



## Bacheburg

**Adresse:** WGS 84: 49.84174, 9.09368  
63785 Obernburg-Eisenbach  
[www.obernburg.de](http://www.obernburg.de)

**Kontakt:** Rathaus Obernburg  
Römerstraße 62-64  
**Telefon:** 06022 619117  
**E-Mail:** [tourismus@obernburg.de](mailto:tourismus@obernburg.de)

**Kontakt:** Heimat- und Verkehrsverein Eisenbach,  
Herr Jürgen Giegerich (1. Vorsitzender)  
**Telefon:** 06022 681765  
**E-Mail:** [juergen.giegerich@t-online.de](mailto:juergen.giegerich@t-online.de)

**Öffnungszeiten:** Die Bacheburg ist nur außerhalb der landwirtschaftlichen Nutzungsphase zugänglich

**Angebote:** Die Bacheburg liegt direkt am 3-Länder-Radweg

**Preise:** kostenfrei zugänglich







Ansicht des Almosenturms (links) und Detail des Runden Turms (oben) der Stadtbefestigung sowie Blick in die lebendige Altstadt (unten) von Obernburg

Die Stadt Obernburg erfreut ihre Besucher mit einer teilweise erhaltenen mittelalterlichen Stadtmauer samt zahlreicher Tor- und Wehrtürme. Sie birgt im Inneren einen geschlossenen Bestand von Fachwerkgebäuden mit renaissancezeitlichen Stilformen. Die Stadt geht auf ein römisches Kastell mit angeschlossener Lagersiedlung zurück und weist damit eine annähernd 2000-jährige Tradition und Siedlungskontinuität auf. Doch anders als auf den ersten Blick zu vermuten, gibt ihre rechteckige Umwehrung nicht die Form des römischen Militärstützpunkts wieder. Lediglich die Hauptstraße (Römerstraße) und die rechtwinklig dazu verlaufende Badgasse greifen die Hauptstraßenachsen des Kastells auf.

Das unter der Herrschaft des Mainzer Erzbischofs Peter von Aspelt stehende Dorf „Obrnburg“ erhielt von diesem 1313 die Stadtrechte, welche 1317 von Kaiser Ludwig „dem Bayer“ bestätigt wurden. Bald danach begann der Ausbau der Stadtbefestigung und zog sich bis in das 16. Jahrhundert hin. Besonders ästhetisch hat sich dies auf den Almosenturm an der Südostecke der Stadt ausgewirkt: Er erhielt einen schmalen Aufsatz auf dem breiten Unterbau. Dominiert wird das Stadtbild vom Oberen Tor, dessen heutige Gestalt im 16. Jahrhundert entstand.



### Stadtbefestigung Obernburg am Main

**Adresse:** WGS 84: 49.84214, 9.14777  
63785 Obernburg  
[www.obernburg.de](http://www.obernburg.de)

**Kontakt:** Rathaus Obernburg  
Römerstraße 62-64  
**Telefon:** 06022 619117  
**E-Mail:** [tourismus@obernburg.de](mailto:tourismus@obernburg.de)

**Kontakt:** Heimat- und Verkehrsverein  
Obernburg e.V., [www.hvv-obernburg.de](http://www.hvv-obernburg.de)

**Kontakt:** Förderkreis Mainlimes-Museum e.V.,  
[www.roemerverein.de](http://www.roemerverein.de)

**Öffnungszeiten:** ganzjährig frei zugänglich

**Angebote:** diverse Führungsangebote, teilweise mit Turmbesteigung (Kontakt: Rathaus)

**Preise:** Stadtbefestigung: kostenfrei von außen zugänglich; Stadt- und Museumsführungen: Preise auf Anfrage







Verschiedene Impressionen aus dem Histotainment Park Adventon

Auf einem sieben Hektar großen Gelände direkt an der A81 bei Osterburken errichten seit 2005 die Mitglieder des Vereins „Siedler von Adventon e.V.“ Häuser, Brunnen, Backöfen, eine Kapelle und sogar eine Stadtmauer – wie im Mittelalter! Soweit möglich kommen dabei nur Materialien, Werkzeuge und Methoden zum Einsatz, die so auch schon vor 500 bis 1000 Jahren verwendet wurden.

Von Anfang April bis Ende Oktober lassen sich die „Siedler“ an jedem Samstag, Sonn- und Feiertag bei ihrem Tun über die Schulter schauen und geben bereitwillig Auskunft auf die Fragen der Gäste. Ihr Ziel ist es, möglichst viele Aspekte des mittelalterlichen Lebens lebendig und anschaulich darzustellen. Dazu zählen neben dem Bauen natürlich auch verschiedene Handwerke – Schmieden, Gerben oder Bronzeguss – sowie Alltagsaktivitäten wie Kochen, Backen, Brauen, Räuchern, Nähen, Sticken, Färben und viele mehr.

Zu bestimmten Terminen ist der Mittelalterpark Schauplatz historischer Feste und anderer Veranstaltungen sowie von Kursen, Seminaren, Vorträgen und ähnlichen Angeboten.



### Histotainment Park Adventon

**Adresse:** WGS 84: 49.410255, 9.453250  
Marienhöhe 1, 74706 Osterburken  
[www.adventon.de](http://www.adventon.de)

**Kontakt:** Histotainment Park Adventon  
**Telefon:** 06291 6479-10, -19  
**E-Mail:** [info@adventon.de](mailto:info@adventon.de)

**Öffnungszeiten:** Anfang April bis Ende Oktober:  
Samstag, Sonn- u. Feiertag  
von 11 - 18 Uhr

**Angebote:** Veranstaltungen, historische Feste, Themenwochenenden, Kursangebote, Seminare, Vorträge, Gastro-Events, Führungen, Erlebnisprogramme, Privatfeiern u.ä. auf Anfrage möglich

**Preise:** 4 € Erwachsene (VVK 3 €), 2 € Kinder (6-16 Jahre, VVK 1,50 €); bei Veranstaltungen gelten andere Preise; freier Zugang zu Café, Biergarten, Buchladen und Museumsshop





Ansicht der Burg Rieneck vom Sinntal aus

Inmitten des idyllischen Spessarts liegt oberhalb der Stadt Rieneck die imposante Burg Rieneck auf einem kleinen Hügel. Das sogenannte „castrum Rinecke“ wurde um 1150 durch Ludwig I., Graf von Loon und Rieneck, erbaut, um dessen Machtbereich gegen die Interessen der Hochstifte Mainz, Würzburg und Fulda zu sichern. Die Befestigungsmauern um den Burghof waren auf der gefährdeten Bergseite im Nordwesten durch den siebeneckigen „Dicken Turm“ besonders verstärkt. In seine bis zu 8 m starke Außenwand wurde sogar eine kleine Kapelle eingebaut – eine Besonderheit auf dem europäischen Festland! Zusätzlich gab es zu dieser Zeit weitere Gebäude in Fachwerkbauweise. Um 1200 wurde die Burg stärker befestigt sowie die romanische Hofkapelle und der achteckige „Dünne Turm“ erbaut, welcher anders als heute ursprünglich nur kleine Luken im Mauerwerk besaß. Nach dem Aussterben der Rienecker Grafen 1559 wurde die Burg nur noch sporadisch bewohnt, wodurch es zum steten Verfall kam. Im 19. Jahrhundert war die Anlage in Privatbesitz und wurde im Stil der Neogotik umfassend restauriert. 1929 kam es erneut zu massiven Umbaumaßnahmen, dabei erhielt beispielsweise der „Dünne Turm“ seine Fenster.

Heute befindet sich seit 1959 das Bundeszentrum des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) – vormals Christliche Pfadfinderschaft Deutschlands – in der Burganlage.



### Burg Rieneck

**Adresse:** WGS 84: 50.094272, 9.646025  
Schloßberg 1, 97794 Rieneck  
[www.burg-rieneck.de](http://www.burg-rieneck.de)

**Kontakt:** Bildungs- und Erholungswerk  
Burg Rieneck  
**Telefon:** 09354 902317  
**E-Mail:** [info@burg-rieneck.de](mailto:info@burg-rieneck.de)

**Kontakt:** Freundes- und Fördererkreis  
Burg Rieneck e.V.  
**E-Mail:** [freundeskreis@burg-rieneck.de](mailto:freundeskreis@burg-rieneck.de)

**Öffnungszeiten:** ganzjährig frei zugänglich, Besichtigung von Turm u. Kapellen nach Anmeldung auf der Burg; durch den Beherbergungsbetrieb genutzte Räume nicht zugänglich

**Angebote:** Führung Burg und historische Altstadt von Rieneck (Kontakt: Kultur- und Geschichtskreis Rieneck, Hr. Hans-Joachim Wirth, Hauptstraße 76, Tel.: 0172 9385877)

**Preise:** kostenfrei zugänglich, freiwillige Spende







Der Archäologische Park Kloster Elisabethenzell

Mit der Klosterwüstung „Einsiedel“ knapp 5 km westlich von Rieneck gibt es inmitten des Spessartwaldes einen Ort mit ganz besonderer Aura zu entdecken. Noch vor wenigen Jahren wäre ein Wanderer an der ehemaligen Prämonstratenser-Priorei vorbeigelaufen, ohne diese zu bemerken. Dank langjähriger Grabungen unter Leitung des ASP wird man heute von einem archäologischen Park überrascht, der umfassend über die Geschichte der entlegenen Rodungsinsel informiert.

Im 13. Jahrhundert gegründet, zeichnet sich das Kleinkloster durch eine dynamische Entwicklung aus, die sich vor allem in baulichem Wachstum äußert. Auch das vielseitige Fundmaterial und insbesondere der zugehörige Friedhof zeigen über mehrere Generationen, dass hier weit mehr als nur eine Hand voll Mönche lebten. Der Stützpunkt ist strategisch günstig an einer Engstelle des sonst verzweigten Hohlwegenetzes der heute sogenannten Birkenhainer Straße gelegen. Er erfüllte vermutlich eine wichtige Versorgungsfunktion entlang der den Spessart in West-Ost-Richtung überquerenden Fernstraße europäischen Ranges (Antwerpen – Frankfurt – Nürnberg). Große Teile des nur aus wenigen Schriftquellen bekannten Klosters fielen um 1330 einem Brand zum Opfer. Ein Zusammenhang mit dem 1333 wütenden Konflikt um das Erbe der Rothenfelser Linie der Rienecker Grafen kann dabei nur vermutet werden. Zwar wurden einzelne Gebäude bis ins 16. Jahrhundert hinein weitergenutzt, doch erholte sich die Straßenstation nie und

wurde schließlich aufgegeben – wahrscheinlich analog zur Birkenhainer Straße, die ihre vorherige Bedeutung aufgrund nun zersplitterter Besitzverhältnisse ebenfalls nicht wiedererlangte.



### Kloster Elisabethenzell

**Adresse:** WGS 84: 50.08944, 9.58493  
97794 Rieneck

**Kontakt:** Stadt Rieneck  
Schulgasse 4

**Telefon:** 09354 9733-0

**E-Mail:** poststelle@rieneck.bayern.de

**Öffnungszeiten:** ganzjährig geöffnet; nur zu Fuß oder per Fahrrad z.B. von der Waldgaststätte Bay. Schanz (ca. 5 km) zu erreichen

**Angebote:** Führungen auf Anfrage möglich (ArGe Einsiedel, Kontakt: Geschichtskreis Ruppertshütten, Ingbert Roth, Tel.: 09355 1332); angeschlossen an „Europäischen Kulturweg - Lohr 2“ u. Strecke des Bikewald Spessart

**Preise:** kostenfrei zugänglich







Verschiedene Außenansichten und Blick auf den Hauptaltar St. Vitus (unten)

Die katholische Pfarrkirche St. Vitus stammt ursprünglich aus dem 11. Jahrhundert und wurde seitdem mehrfach umgebaut und erweitert. Sie liegt erhaben auf dem Kirchberg, innerhalb des von einer Mauer umfassten Friedhofs. Bis auf eine zeitweise Unterbrechung in den Jahren 1971 bis 2008, war St. Vitus seit dem Mittelalter die Pfarrkirche von Sailauf und Umgebung. Der um 1080 errichtete romanische Glockenturm zählt zu den ältesten erhaltenen Bauteilen. Seit 1789 wird das Aussehen des Gotteshauses vom spätbarocken Kirchenschiff geprägt, das an Stelle eines Vorgängerbaus aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts errichtet wurde. Die prächtige Innenausstattung stammt vornehmlich aus der Zeit des Barocks, darunter ein vergoldetes Tabernakel der Würzburger Bildhauer Balthasar Esterbauer und Johann Peter Wagner. Es ruht auf einem von Säulen getragenen Altartisch im Chorraum und befand sich ursprünglich in einem Seitenschiff des Würzburger Doms (seit 1901 in Sailauf).

Der farbig gefasste Innenraum der Pfarrkirche wurde erst um 1900 im Stil des Historismus ergänzt und ist seit den 1980er Jahren, nach umfassender Sanierung und teilweiser Rekonstruktion wieder sichtbar. Die letzte Renovierung fand 2006 bis 2008 an Dach und Fundamenten statt. Ein moderner würfelförmiger Sakristeianbau ergänzt seither die Nordpartie der Kirche. Ein Förderkreis kümmert sich zusammen mit der Pfarrgemeinschaft und der Gemeinde Sailauf um den Erhalt der Vituskirche.



### Pfarrkirche St. Vitus

**Adresse:** WGS 84: 50.024179, 9.254463  
Kirchberg 8, 63877 Sailauf

**Kontakt:** Katholisches Pfarramt Sailauf  
Kirchberg 4, Altes Pfarrhaus  
**Telefon:** 06093 486 (Karin Blank,  
Mo. 15 - 17 Uhr, Do. 9 - 11 Uhr)  
**E-Mail:** [pfarrei.sailauf@bistum-wuerzburg.de](mailto:pfarrei.sailauf@bistum-wuerzburg.de)

**Kontakt:** Pfarrgemeinderatsvorsitzende  
Susanne Mahlmeister  
**Telefon:** 06093 7976  
**E-Mail:** [Susanne.Mahlmeister@t-online.de](mailto:Susanne.Mahlmeister@t-online.de)

**Kontakt:** Förderverein für Heimat und  
Geschichte e.V., Hertha Hubertus  
Kirchberg 4  
**Telefon:** 06093 9959984  
**E-Mail:** [1.v@fv-sailauf.de](mailto:1.v@fv-sailauf.de) od. [info@fv-sailauf.de](mailto:info@fv-sailauf.de)

**Öffnungszeiten:** 8 - 19 Uhr  
**Angebote:** Kirchenführung auf Anfrage (Kontakt:  
Förderverein); regelmäßig Gottesdienste  
freiwillige Spende





Ansicht der Henneburg in Stadtprozelten

Am Südrand des Spessarts, etwa 70 m über Stadtprozelten, befindet sich eine der eindrucksvollsten und am besten erhaltenen Ruinen der Region: die Henneburg.

Als „Burg Prozelten“ wurde die staufische Höhenburg um 1200 von den Schenken von Clingenburr errichtet. Zu den ältesten erhaltenen Teilen gehören der große Bergfried und der östliche Palas. Nachdem die Burg 1275 an einen Herrn von Hanau sowie an einen Grafen von Wertheim verkauft wurde, folgte 1320 der Erwerb durch den Deutschen Orden. Mit dessen Herrschaft ging ein starker Ausbau der Burg einher; so kamen ein zweiter Bergfried, eine Schildmauer, ein unterirdischer Wehrgang sowie zwei langgestreckte Palasbauten hinzu. Besonders eindrucksvoll sind die äußeren Verteidigungsanlagen mit unterschiedlich geformten Schießscharten für Feuerwaffen. Das heutige Erscheinungsbild der Henneburg ist durch diesen Ausbau geprägt. Ende des 15. Jahrhunderts ging die Befestigung in den Besitz des Erzstifts Mainz über. Jedoch verfiel sie im Laufe der folgenden Jahrhunderte immer mehr zur Ruine, da kaum noch eine Nutzung stattfand.

Heute zählt die Henneburg, die eine spektakuläre Aussicht bietet, zu den schönsten Burgruinen Deutschlands. Dies ist auch König Ludwig I. von Bayern zu verdanken, da er bereits im 19. Jahrhundert Sicherungsarbeiten an der Anlage vornehmen ließ und so zu ihrem guten Erhaltungszustand beitrug.



### Burgruine Henneburg

**Adresse:** WGS 84: 49.787589, 9.413577  
Neuer Weg, 97909 Stadtprozelten  
[www.stadtprozelten.de](http://www.stadtprozelten.de)

**Kontakt:** Stadt Stadtprozelten  
Hauptstraße 132  
**Telefon:** 09392 97600  
**E-Mail:** [info@stadtprozelten.de](mailto:info@stadtprozelten.de)

**Öffnungszeiten:** Aufgrund von umfassenden Sanierungsmaßnahmen bis 2021 nur eingeschränkt zugänglich

**Angebote:** Führungen buchbar bei  
Frau Monika Kirchner-Kraft  
(Tel.: 09392 7794, mobil: 0175 1236817,  
E-Mail: [monika-kirchnerkraft@web.de](mailto:monika-kirchnerkraft@web.de))

**Preise:** kostenfrei zugänglich





Verschiedene Ansichten der Ortsbefestigung in Sulzbach am Main

Ab dem ausgehenden Mittelalter war der Ort Sulzbach wie viele andere Ortschaften im Maintal auch von einer etwa 1 km langen Wehranlage umschlossen. Diese wird um 1500 datiert und weist die typischen Merkmale einer Stadtbefestigung auf, jedoch mit deutlich geringerer Höhe. Diese Strukturen, wie etwa Tore mit Doppeltürmen und Zwinger sowie Mauern, waren bei der bayerischen Urkatasteraufnahme 1849 noch größtenteils erhalten. Sowohl im Norden als auch im Süden befand sich ein Tor als Durchgang. Nach 1787 wurde im Südwesten ein weiterer, dritter Durchgang in die Mauer gebrochen.

Bei dem Material, das für den Bau der Mauern verwendet wurde, handelt es sich um Mainsandstein. Sehenswert ist die Befestigung besonders im Nordosten. Dort ist anhand teilweise abgetragener Mauern ihr Aufbau sehr gut zu erkennen. Obwohl es seit dem Ende des 19. Jahrhunderts vermehrt zu Mauerabbrüchen kam, sind noch immer weite Teile erhalten.

Von 2012 bis 2015 wurde die unter Denkmalschutz stehende Anlage aufwändig restauriert. Nicht erhaltene Strukturen der Befestigung sind zum Teil durch eine spezielle Pflasterung kenntlich gemacht worden. Auf der Fahrt durch Sulzbach passiert man an der Nordwestseite die noch erhaltenen Tortürme. Diese wirken heute jedoch um einiges niedriger als ursprünglich, da sich im Laufe der Jahrhunderte das Wegeniveau deutlich erhöhte.



### Ortsbefestigung Sulzbach am Main

**Adresse:** WGS 84: 49.910051, 9.151188  
63834 Sulzbach am Main  
[www.sulzbach-main.de](http://www.sulzbach-main.de)

**Kontakt:** Markt Sulzbach am Main  
Hauptstr. 36  
**Telefon:** 06028 9712-0  
**E-Mail:** [rathaus@sulzbach-main.de](mailto:rathaus@sulzbach-main.de)

**Öffnungszeiten:** ganzjährig frei zugänglich

**Angebote:** Ein Rundweg mit acht Informations-tafeln führt um die Befestigung herum

**Preise:** kostenfrei zugänglich







Mauerbefund der archäologischen Grabung auf Burg Wahlmich in Waldaschaff

Von der ehemaligen Burganlage in der Wahlmich südwestlich des Ortskerns von Waldaschaff war bis 2016 nichts mehr zu sehen. Nur noch Geländeformationen waren vorhanden. Doch die Reste dieser hochmittelalterlichen Burg direkt neben der Autobahn A3 wurden 2016 und 2018 untersucht. Die Ausgrabungen führte das ASP mit Unterstützung des Vereins für Heimatpflege Waldaschaff und der Gemeinde Waldaschaff auf ca. 500 Quadratmetern durch. Inzwischen ist bekannt, dass es sich bei der Burg um eine stark befestigte, steinerne Wehranlage mit einem umlaufenden Burggraben handelte. Mitte des 13. Jahrhunderts wurde sie vermutlich von den Grafen von Rieneck im Zuge ihrer Expansion in Richtung Aschaffenburg errichtet. Damals lag die Anlage an einem wichtigen Fernhandelsweg.

Nur wenige Jahre später unterlagen die Grafen von Rieneck den Erzbischöfen von Mainz im Rahmen langjähriger Auseinandersetzungen. Sie mussten sich 1271 vertraglich dazu verpflichten, zahlreiche Befestigungen unverzüglich niederzulegen – so wohl auch Burg Wahlmich. Ob es nach der Niederlegung der Burganlage zu einer Weiternutzung des Areals kam, ist bis heute noch nicht abschließend geklärt.

In den kommenden Jahren soll das Bodendenkmal für Besucherinnen und Besucher erschlossen und mit Informationstafeln versehen werden.



### Burg Wahlmich

**Adresse:** WGS 84: 49.974313, 9.280100  
Walburgstraße 7, 63857 Waldaschaff  
[www.waldaschaff.de](http://www.waldaschaff.de)

**Kontakt:** Gemeinde Waldaschaff  
Am Mühlbach 5  
**Telefon:** 06095 9710-0  
**E-Mail:** [info@waldaschaff.de](mailto:info@waldaschaff.de)

**Kontakt:** Verein für Heimatpflege e.V.,  
Herr Wolfgang Beyer (1. Vorsitzender)  
**Telefon:** 06095 999463  
**E-Mail:** [beyer.waldaschaff@t-online.de](mailto:beyer.waldaschaff@t-online.de)

**Öffnungszeiten:** ganzjährig frei zugänglich; im Winter ist aus Sicherheitsgründen von einer Besichtigung abzuraten, die Befunde sind im Winter abgedeckt

**Angebote:** Es ist geplant Informationstafeln aufzustellen

**Preise:** kostenfrei zugänglich





Innenraum (links) und Ansicht der Wallfahrtskirche (oben) sowie Ansicht des Schlosses in Walldürn (unten)

Das Walldürner Schloss war einst namensgebender Herrschaftsmittelpunkt der Herren von Dürn und späterer Amtssitz des Erzstiftes bzw. Kurfürstentums Mainz. Erstmals 1241 als „castrum“ erwähnt, erhielt es ab 1492 unter Erzbischof Berthold von Henneberg seine bis ins 19. Jahrhundert bestehende architektonische Gestalt. Er ließ es zu einer vierflügeligen Anlage ausbauen, die innerhalb der Altstadt von einer Ringmauer mit Rundtürmen umgeben war. Der stauferzeitliche Bergfried wurde seinerzeit mit einem Schieferhelm, der „Blauen Kappe“, versehen. Das mittelalterliche Ensemble ist nach dem Übergang an das Großherzogtum Baden zu Teilen abgetragen, der Bergfried abgerissen und der Schlossgraben (Zwinger) eingeebnet worden.

Walldürn erlangte vor allem durch die Wallfahrt zum Hl. Blut überregionale Bekanntheit. Die stadtbildprägende Pfarr- und Wallfahrtsbasilika St. Georg wurde von 1698 bis 1728 anstelle einer spätmittelalterlichen Kirche erbaut und der Innenraum barock ausgestattet. 1962 wurde sie durch Papst Johannes XXIII. in den Rang einer „Basilika Minor“ erhoben. Vom gotischen Nordturm des Vorgängerbaus sind, trotz mehrfacher Umbaumaßnahmen, zwei gewölbte Geschosse erhalten. Von großer Bedeutung ist der von Zacharias Juncker geschaffene barocke Heilig-Blut-Altar aus Alabaster und das von Giovanni Francesco Marchini geschaffene illusionistische Deckengemälde. Seit 2007 wird die Wallfahrt von den Franziskaner-Minoriten betreut.



### Schloss und Wallfahrtskirche

**Adresse:** WGS 84: 49.583551, 9.366707 (Schloss)  
Burgstraße 3, 74731 Walldürn  
[www.wallduern.de](http://www.wallduern.de)

**Kontakt:** Tourist- und Freizeitinformation  
Hauptstraße 27  
**Telefon:** 06282 67-105  
**E-Mail:** [tourismus@wallduern.de](mailto:tourismus@wallduern.de)

**Kontakt:** Kath. Kirchengemeinde St. Georg,  
Burgstraße 26  
[www.wallfahrt-wallduern.de](http://www.wallfahrt-wallduern.de)

**Öffnungszeiten:** Das Schloss ist nur im Außenbereich zu besichtigen; Wallfahrtsbasilika St. Georg ist täglich geöffnet

**Angebote:** Kirchenführungen und kombinierte Stadtführungen in Basilika und Museen (Kontakt: Tourist- und Freizeitinformation); es finden regelmäßig Gottesdienste und Hl. Messen statt

**Preise:** kostenfrei zugänglich





# Wasserschloss und Kirche St. Wolfgang

Weilbach-Weckbach



Ansicht der Kirche St. Wolfgang in Weilbach-Weckbach

Von der einstigen Wasserburg im Weilbacher Ortsteil Weckbach ist heute nichts mehr zu sehen. Nur vom Wassergraben ist ein Rest erhalten. Als Burg des Hochstiftes Würzburg wird sie im ersten Würzburger Lehenbuch um 1325 erwähnt. Die sicher bedeutendsten Burgmänner waren Hans von Erlebach und seine Söhne Dieter und Dietrich. 1486 haben die beiden Brüder die Kirche zur Ehre des heiligen Wolfgang gestiftet. Der Stifterstein in der Südwand erinnert daran. Das im Bereich des Wassergrabens gefundene Allianzwappen des Hans von Erlebach und der Margaretha Merz von Krüftel wurde erst 1932 in die Westwand der Kirche eingelassen und 2011 erneuert. Das verwitterte Original ist im Dorfmuseum Weckbach zu sehen. In der Verkaufsurkunde von 1651 heißt es, dass von der Burg nur noch die „steinernen Zargen“ stehen. Eine weitere Besonderheit der Kirche ist das Hagioskop oder Siechenfenster in der Nordwand. Noch heute kann man hierdurch auf den Altar blicken. Menschen mit ansteckender Krankheit konnten so an der Messe teilnehmen. 1895 wurde die Kirche verlängert. Dabei wurden Steine, Fenster und die Tür der 1776 errichteten Kapelle in Ohrnbach verwendet. 1976 wurde die Kirche erneut vergrößert. Drei spätgotische Plastiken erinnern an die Stifterzeit: St. Wolfgang mit der Erlebachschen Gans, St. Maria und St. Wendelin. Der um 1896 gestiftete Seitenaltar wurde 1976 vor die Kirche verbracht; das Altarbild hängt vorne rechts in der Kirche.



## Wasserschloss und Kirche St. Wolfgang

**Adresse:** WGS 84: 49.674398, 9.175681  
Gönzer Str. 1, 63937 Weilbach  
[www.pfarrei-weilbach.de](http://www.pfarrei-weilbach.de)

**Kontakt:** Heimatverein Weilbach-Weckbach,  
Herr Engelbert Kuhn (1. Vorsitzender)  
Gönzer Str. 7

**Telefon:** 09373 8519  
**E-Mail:** engelbert.kuhn46@gmx.de

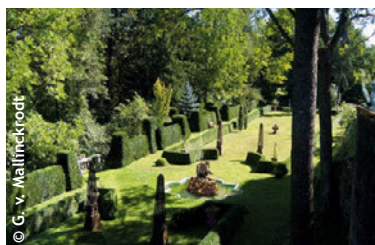
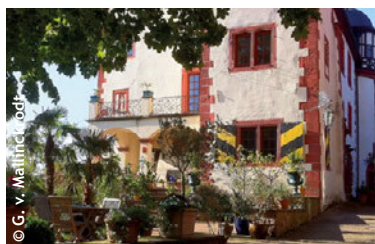
**Öffnungszeiten:** St. Wolfgang: Sonn- und Feiertage  
ganztags geöffnet;  
Museum in der Ohrbachtalstraße 23:  
nach Absprache (Kontakt: Heimat-  
verein)

**Angebote:** Es finden regelmäßig Gottesdienste  
statt; Sonderführungen für historisch  
Interessierte durch Herrn Theodor  
Stolzenberg (Kontakt: Heimatverein)

**Preise:** freiwillige Spende







Verschiedene Eindrücke der Gamburg: Blick auf die Burg (links), das Café im Burghof (oben) sowie der Burgpark (unten).

Die Gamburg ob der Tauber an der Romantischen Straße wurde im 12. Jahrhundert erbaut, war mainzisches Lehen, Residenz der Edelfreien von Gamburg und ist heute ein Kulturerbe europäischen Ranges. Ihr romanischer Saalbau mit prächtigen Arkaden und ehemaliger Fußbodenheizung gehört zu den repräsentativsten des deutschen Hochmittelalters. Die „Barbarossa-Fresken“ mit Kreuzzugszenen im einzigartigen Hauptsaal gelten als die ältesten weltlichen Wandmalereien nördlich der Alpen (um 1200).

Die Burg wurde, auch dank ihrer Rettung durch Götz von Berlichingen während des Bauernkrieges, nie zerstört und wird bis heute bewohnt – angeblich sogar von über 21 Geistern. Ihr Bergfried wurde noch im Zweiten Weltkrieg unter anderem als Bunker für Auslagerungen der Frankfurter Museen genutzt. Der barocke Burgpark mit botanischen Raritäten und dem Nymphenbrunnen ist als integraler Teil einer Burganlage in Deutschland eine Besonderheit. Die Pflanzen im Café des Burghofs verströmen mediterranes Flair, der Ausblick über das Taubertal ist von dort aus fantastisch. Das alte Waschhaus dient heute als Shop; in der Kapelle sowie im Wappenzimmer finden Hochzeiten statt. Die Eigentümerfamilie von Mallinckrodt setzt sich intensiv für die Erforschung, Restaurierung und Beseelung der Burg und des Parks ein.



### Burg und Burgpark Gamburg

**Adresse:** WGS 84: 49.696094, 9.602421  
Burgweg 29, 97956 Werbach-Gamburg  
[www.burg-gamburg.de](http://www.burg-gamburg.de)

**Kontakt:** Burg & Burgpark Gamburg  
Familie von Mallinckrodt  
**Telefon:** 09348 605  
**E-Mail:** [mail@burg-gamburg.de](mailto:mail@burg-gamburg.de)

**Öffnungszeiten:** Burg, Burgpark, Café und Shop von April bis November jeden Sa., So. und Feiertag 14 - 18.30 Uhr, letzter Einlass 17 Uhr

**Angebote:** Während der Öffnungszeiten durchgehend reguläre Führungen, sonst auf Anfrage; diverse Führungsangebote, Kurse, Seminare, Greifvogelvorführungen und Veranstaltungen

**Preise:** Eintritt: Erw. 3 €, Schulkinder 2 €; Eintritt inkl. Führung: Erw. 6,50 €, Gruppen ab 20 Pers. 5 €, Pers. im Rollstuhl 5 €, Stud. 5 €, Schulkinder 4 €, Kindergartengruppe ab 15 Pers. 3 €, Kinder bis 6 Jahren frei





Ansicht der Burg Wertheim in Wertheim

Die Wertheimer Burg ist eine der schönsten und größten Burgruinen Deutschlands. Zurecht gilt sie heute als das Wahrzeichen der Stadt Wertheim. Besonders beeindruckend ist die Aussicht über die Altstadt und die Flusslandschaften von Main und Tauber.

Die staufische Anlage wurde im 12. Jahrhundert oberhalb Wertheims als Sitz der Wertheimer Grafen auf einer Bergzunge errichtet und bis ins 17. Jahrhundert immer wieder erweitert und ausgebaut. Damit stellt Burg Wertheim baugeschichtlich ein anschauliches Beispiel für die Entwicklung einer Burg zur Feste dar. Während des Dreißigjährigen Krieges wurde sie jedoch stark zerstört.

Aus dem Mittelalter stammen vom heutigen Bestand noch der 26 m hohe Bergfried, die Kemenate sowie der Palas mit den dreiteiligen Fensterreihen. Des Weiteren ist erkennbar, dass Burg und Stadtbefestigung durch Flügelmauern miteinander verbunden waren.

Nach Sanierungsarbeiten in den 1980er-Jahren kam die Burg 1995 in den Besitz der Stadt Wertheim und bietet nunmehr Raum für ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm. Zudem befindet sich ein Restaurant innerhalb der Burganlage. Es besteht ferner die Möglichkeit während der Saison ab April mit einem Burgbähnchen (GeckoBahn) von der Wertheimer Altstadt aus zur Ruine zu pendeln.



### Burg Wertheim

**Adresse:** WGS 84: 49.759083, 9.519160  
Schlossgasse 11, 97877 Wertheim  
[www.burgwertheim.de](http://www.burgwertheim.de)  
[www.facebook.com/burgwertheimevents](https://www.facebook.com/burgwertheimevents)  
[www.tourismus-wertheim.de](http://www.tourismus-wertheim.de)

**Kontakt:** Stadtverwaltung Wertheim  
Mühlenstraße 26  
09342 301-490  
**E-Mail:** christian.schlager@wertheim.de

**Kontakt:** Tourist-Information Wertheim  
**Telefon:** 09342 93509-0  
**E-Mail:** info@tourismus-wertheim.de

**Öffnungszeiten:** Ab 9 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit  
**Angebote:** Führungen: April - Okt. So. 14.30 Uhr  
(Treffpunkt: Stiftskirche, ohne Anmeldung) u. über Tourist-Info, Gruppenführungen; div. Veranstaltungen; Pendelverkehr ([www.geckobahn.de](http://www.geckobahn.de))

**Preise:** Eintritt: 2 €; Führung: 6 € p. P., Gruppen: 65 € (D), 74 € (Fremdspr., weitere auf Anfrage)







Der Tannenturm (links), das Obere Tor (oben) und weitere Teile der Stadtbefestigung in Wörth (unten)

Das Stadtgebiet von Wörth am Main kann auf eine rund 2000-jährige Besiedelungsgeschichte seit der römischen Kaiserzeit zurückblicken. Die romantische Altstadt ist geprägt von der mittelalterlichen Stadtbefestigung und vielen Fachwerkhäusern. Der Name Wörth (= Insel) verrät eindeutig, dass sie auf einer Insel gegründet wurde, und erscheint erstmals 1276 in Schriftquellen. Die Vorgängersiedlungen, ein vermutetes früh-/hochmittelalterliches Dorf und die antiken römischen Siedlungsplätze, nahmen hingegen höher gelegene, hochwasserfreie Standorte ein. Im Jahre 1291 ist von einem „oppidum“, einer Befestigung, der Herren von Breuberg die Rede. Deren Gründe für eine Stadtgründung im hochwassergefährdeten Bereich sind nicht überliefert. Mit einiger Wahrscheinlichkeit wird man einen Hafen annehmen können. Mit dem Aussterben der Breuberger 1323 fiel Wörth an den Lehnsherrn, das Erzstift Mainz, zurück.

Die langgestreckte Stadt und die im Süden anschließende Burg, über deren mittelalterliches Aussehen bisher leider nichts Konkretes bekannt ist, bildeten wahrscheinlich von Anfang an eine fortifikatorische Einheit. Neben großen Mauerabschnitten der auf das 15. Jahrhundert zurückgehenden Stadtbefestigung sind mit dem Tannenturm außerdem ihr nördlicher Eckturm und mit dem Oberen Tor der Torturm auf der südlichen Landseite erhalten. Dagegen ist die Wörther Burg mit Ausnahme

ihres Bergfrieds leider komplett untergegangen. Die ehemalige St. Wolfgangskirche geht in ihren ältesten Teilen auf das Jahr 1328 zurück und beherbergt heute das Schifffahrts- und Schiffbaumuseum.



### Stadtbefestigung Wörth am Main

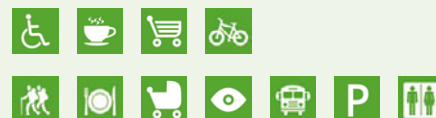
**Adresse:** WGS 84: 49.79716, 9.15914  
63939 Wörth am Main  
[www.woerth-am-main.de](http://www.woerth-am-main.de)

**Kontakt:** Stadt Wörth am Main  
Luxburgstraße 10  
**Telefon:** 09372 98930  
**E-Mail:** [postmaster@woerth-am-main.de](mailto:postmaster@woerth-am-main.de)

**Öffnungszeiten:** ganzjährig frei zugänglich

**Angebote:** Stadtführungen auf Anfrage möglich (Kontakt: Herr Rudi Bauer, Tel.: 09372 72970 oder 98930); Schifffahrts- und Schiffbaumuseum in der St. Wolfgangskirche (Rathausstr. 72, Sa. u. So. 14 - 17 Uhr geöffnet, Nov. - März nur So.)

**Preise:** Stadtbefestigung: kostenfrei zugänglich  
Führungen und Museum: kostenpflichtig





## Unsere Kooperationspartner



Naturpark  
Neckartal-  
Odenwald



## Unsere Förderer

Wir danken unseren Förderern und Partnern für die Unterstützung bei dieser Gesamtbroschüre



Hessisches Ministerium  
für Umwelt, ländlichen Raum  
und Verbraucherschutz



Naturpark  
Neckartal-  
Odenwald



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM  
UND VERBRAUCHERSCHUTZ



Gefördert durch die

**GlücksSpirale**



Bezirk  
Unterfranken



## IMPRESSUM

Herausgeber:

**Burglandschaft e.V.**

Bildungs- und Informationszentrum  
Burglandschaft (BIB)

Elsavastr. 83, 63863 Eschau

Telefon: 09374 97929-46

E-Mail: [info@burglandschaft.de](mailto:info@burglandschaft.de)

[www.burglandschaft.de](http://www.burglandschaft.de)

Bildnachweise:

Burglandschaft e.V., soweit  
nicht anders gekennzeichnet

Karten:

Burglandschaft e.V.

Texte:

Burglandschaft e.V. in Zusammen-  
arbeit mit den Mitgliedern des  
Vereins und unseren Projektpartnern

Konzeption:

Burglandschaft e.V.

Design:

schnittstelle (hoch) 3 GmbH,  
Großwallstadt

Druck:

Kuthal Print GmbH & Co. KG,  
Mainaschaff

Umweltschutz-  
Zertifizierung:

gedruckt auf PEFC-zertifiziertem  
Papier SGS-PEFC/COC-0316

Auflage:

1. Aufl. 2019, 50.000 Stück

Stand:

Oktober 2019 - Ausgabe 2019/2020



# Gebietskulisse der Burglandschaft

(Stand: Herbst 2019)







# BURGLANDSCHAFT

SPESART UND ODENWALD



## HERAUSGEBER und KONTAKT:

Burglandschaft e.V.

Bildungs- und Informationszentrum Burglandschaft (BIB)

Elsavastr. 83, 63868 Eschau

Tel.: 09374 97929-46, E-Mail: [info@burglandschaft.de](mailto:info@burglandschaft.de)

1. Aufl. 2019, 50.000 Stück

[www.burglandschaft.de](http://www.burglandschaft.de)

Das Projekt wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), mitfinanziert durch das Land Hessen im Rahmen des Entwicklungsplans für den ländlichen Raum des Landes Hessen 2014-2020, sowie durch die Unterfränkische Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken. Außerdem Förderung im Projekt: „Erweiterung der Burglandschaft im Naturpark Neckartal-Odenwald“. Ein Vorhaben des Maßnahmen- und Entwicklungsplans Ländlicher Raum Baden-Württemberg 2014-2020 (MEPL III).



Naturpark  
Neckartal-  
Odenwald



Gefördert durch die

GlückSpirale

